

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidiums Leipzig u. des Stadtrats zu Großhitzsch beauftragte Blatt

Bezugspreise mit inkorporierter Beilage Volk und Zeit für einen Monat einschließlich Bringerlohn 2.- Mark, für Selbstabholer 1.80 Mark. — Durch die Post bezogen 2.- Mark ohne Beleggeb. — Die Einzelnummer kostet 20 Wfg. Telefon Sammelnummer 72208. — **Verkaufsstellen Leipzig Nr. 83477**

Redaktion: Leipzig, Tauscher Str. 19/21
Telegraphisch: Volkszeitung Leipzig
Telephon 72208. — **Verlag:** Leipzig, Tauscher Str. 19/21 — Telephon 72208

Anzeigenpreise: Die Ugeivalt, Kolonialsache 25 Wfg., bei Platanenstraße 40 Wfg.
Stellenangebote 10 Wfg., Kolonialsache 25 Wfg. Familiennachrichten von Privatpersonen 10 Wfg., Kolonialsache 10 Wfg., Nachsch. Reklamesache 2 Wfg., Inlerate o. ausw.: die 10 Wfg., Kolonialsache 40 Wfg. bei Platanenstr. 50 Wfg., Reklamesache 2.25 Wfg.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementbestellungen nehmen die Austräger, übrige Zweigstellen und alle Postanstalten entgegen

Das Ende der ganz großen Koalition

Widertritt des belgischen Gesamtkabinetts

SPD Brüssel, 21. November.

Die belgische Regierung ist am Montagabend nach einem dreitägigen Kabinettsrat zurückgetreten. In einem am Montag Komuniké heißt es über den Gang dieser Sitzung, daß der Kriegsminister eine ausführliche Darstellung über die Militärfrage gab. Er schloß mit der Erklärung, daß es unmöglich erscheine, im Ministerrat einen einmütigen Beschluß, insbesondere über die Dienstzeit, herbeizuführen. Der Kriegsminister schlug deshalb vor, die Frage einer gemischten Kommission von Militärsachkundigen und Parlamentariern zu überweisen. Eine Einigung hierüber kam nicht zustande, so daß der Gesamtkabinettsrat beschloß, zurückzutreten.

Der Antrag auf den Widertritt des Gesamtkabinetts wurde von den sozialistischen Ministern gestellt, nachdem sie zuvor die Überweisung der Militärfrage an eine Kommission abgelehnt hatten.

SPD Brüssel, 22. November. (Radio.)

Über die letzten Vorgänge im Ministerrat, die zum Rücktritt der Regierung führten, erzählt der Korrespondent des Soz. Pressebüros folgende Einzelheiten:

Die dreitägige Sitzung war zum größten Teil ausgefüllt mit der Erörterung der künftigen Geschäfte. Erst nach Schluß wurde die Militärfrage angesprochen und die Diskussion, die zum negativen Ergebnis führte, war verhältnismäßig kurz. Der Kriegsminister hat vor, die Dienstzeit der Militärsache, die sich auf die Herabsetzung der Dienstzeit beim Generalstab des belgischen Armeekorps aufzunehmen würde, daß es ihm unmöglich sei, eine Vorlage in dieser Hinsicht dem Plenum zu unterbreiten. Der Ministerpräsident J. P. Jaspar, schloß dann ein Komuniké ab, das die Überweisung der gesamten Militärfrage an eine gemischte Kommission von Militärsachkundigen und Sachverständigen vorsieht. Die Kommission sollte nicht nur die Frage der Dienstzeit, sondern auch das Problem der technischen Ausrüstung, der Bewehrungen und der Kadres prüfen.

Die sozialistischen Minister wandten daraufhin sofort an, daß diese verschiedenen Fragen ebenlogut durch das Kabinettsrat selbst behandelt werden könnten, daß es aber auf keinen Fall angängig sei, die Herabsetzung der Dienstzeit auf sechs Monate von einer vorbereitenden Einigung über die übrigen Militärfragen abhängig zu machen. Ueberdies beweise die Haltung des Generalstabes nur zu deutlich, daß dieser von einer sechsmonatigen Dienstzeit nichts wissen will.

Jaspar's Vorstoß war übrigens schon deshalb für die Sozialisten unannehmbar, weil er an die Bedingung geknüpft war, daß die sozialistischen Minister sich ausdrücklich verpflichten sollten, bis zur Beendigung der Arbeiten der von ihm vorgeschlagenen gemischten Kommission keine Reden zugunsten der sechsmonatigen Dienstzeit im Bund zu halten. Diese Zusage lehnten die sozialistischen Kabinettsmitglieder entschieden ab. Daraufhin wurde der Rücktritt der Regierung beschlossen.

Daß die bürgerlichen Parteien mit diesem Ausgang im Voraus rechneten, läßt sich schon daraus schließen, daß Jaspar bereits im Laufe des Montagabend-Unterredungen mit den Führern des linken Flügels der katholischen Partei, der sogenannten Christlich-Demokraten, um mit ihnen über die Umänderung der Regierung zu verhandeln. Es heißt, daß er die Absicht hat, an Stelle der vier Sozialisten zwei Liberale und zwei Christlich-Demokraten in die Regierung aufzunehmen.

Der Soz. Pressebericht schreibt zu dem Rücktritt der belgischen Regierung:

Das jetzt zurückgetretene belgische Ministerium war eine Koalitionsregierung aus allen drei Hauptparteien des belgischen Parlaments, Sozialisten, Katholiken und Liberale. Die letzten Parlamentswahlen hatten folgende Zusammenfassung der Deputiertenkammer ergeben: 78 Katholiken, 78 Sozialdemokraten, 29 Liberale; 8 Mitglieder der flämischen Frontpartei und 2 Kommunisten. Es wurde zunächst eine Koalition gebildet, die nur die Sozialisten und den linken Flügel der katholischen Partei, die Christlich-Demokraten umfaßte, und zu der die Liberale in stärkerer und die übrigen Katholiken in latenter Opposition standen. Die große Wählergewinne vom Frühjahr und Sommer 1926 ergab die Notwendigkeit einer radikalistischen Sanierungspolitik, die man glaubte nur durch eine Regierungskoalition auf breiter Grundlage durchführen zu können. Die große Mehrheit der sozialistischen Partei stimmte daher der Umänderung der Regierung in ein Kabinettsrat der nationalen Einigung zu. Dieses wurde am 17. Juni 1926 gebildet und es verblieben in dem vom katholischen Jaspar geleiteten neuen Ministerium vier Sozialisten, die Gossens Barbezelle als Außenminister, Fays als Unterrichtsminister, Ansele als Eisenbahn- und Postminister und Bouter als Wirtschafts- und Arbeitsminister.

Die letzte der Koalitionsregierungen, an denen Sozialisten beteiligt sind, hat, wie schon seit einigen Wochen vorauszu sehen war, ein stilles Ende gefunden. Die belgischen Sozialisten waren, und das ist erfreulich, unabhängig gegenüber den reaktionären Kräften der Kriegsmilitären der Broqueville. Die Voraussetzungen des Genossen Bouter's der Teilnahme mit einer Minderheit den Abschluß der Koalition bekämpfte, hat sich erfüllt, der Klassenkampf hat die Koalition gesprengt. Wir hoffen, daß in den Austritt der belgischen Sozialisten aus der Regierung, auch in Belgien wird sich wieder, so hoffen wir, die Bahn frei für den Klassenkampf nach klarer erkennlichen Fronten.

WIS Brüssel, 21. November.

In Zusammenhang mit der Kabinettskrise hat sich die Broqueville'sche, Belgien auf der Vorbereitenden Abstimmungskonferenz in Genf zu vertreten.

Eine katholisch-liberale Regierung in Aussicht

SPD Brüssel, 21. November, 24. Uhr (Radio.)

Ministerpräsident Jaspar begab sich in den Abendstunden zum König Albert, dem er den Rücktritt der Regierung unterbreitete. Es wird allgemein erwartet, daß Jaspar am Dienstag mit der Neubildung der Regierung beauftragt werden wird. Er hatte noch am späten Abend eine Unterredung mit dem Führer der Christlich-Demokraten im Senat, dem Vater Kustien, woraus allgemein geschlossen wird, daß die Bildung der katholisch-liberalen Regierung einschließlich der Christlich-Demokraten gesichert ist. Allerdings sagt das liberale Organ in Independence Belgien in seiner Sonderausgabe, daß zwei liberale Kabinettsmitglieder nicht geneigt sind, dann das Verhältnis zwischen Katholiken und Liberalen zu ändern, so daß bei entscheidenden Fragen die Liberalen im Kabinettsrat überstimmt werden könnten. Es müßte Stimmengleichheit gestiftet werden. (Dabei verfügen die Liberalen in der Kammer nur über 20 Sitze von insgesamt 187 Mandaten.) Als künftiger Außenminister an Stelle Vanderveles wird der liberale bisherige Finanzminister Symans genannt.

WIS Brüssel, 21. November.

Im Zusammenhang mit der Kabinettskrise hat sich die Broqueville'sche, Belgien auf der Vorbereitenden Abstimmungskonferenz in Genf zu vertreten.

Braucht Deutschland Kolonien?

von Gerhart Seger, Berlin.

Von der letzten Tagung des Völkerbundes hat der Außenminister Dr. Stresemann als ganz besonderen Erfolg für Deutschland einen Sitz in der Mandatskommission des Völkerbundes nach Hause gebracht. Obwohl nach dem Charakter der Mandatskommission dieser Sitz gar kein Schritt auf dem Wege zum Wiedererwerb deutscher Kolonien zu sein braucht — die Mandatskommission ist das Kontrollorgan des Völkerbundes für die Verwaltung aller Gebiete, die einzelne Mächte als Mandatäre des Völkerbundes übertragen erhielten, und umfaßt auch Kolonien nicht beteiligte Staaten — wird der deutsche Sitz als eine Etappe für die Rückkehr zur Kolonialmacht angesehen.

Es mag einmal die zum Teil philosophische Frage unterörtert werden, ob die sogenannten Kulturböden ein moralisches Recht haben, zu kolonisieren, d. h. anderen Völkern die Fähigkeit der Selbstregierung und das Selbstbestimmungsrecht abzusprechen und ein System der Herrschaft über sie aufzurichten, dessen Erscheinungsformen fast immer im Gegensatz zu der Kulturhöhe stehen, die die weiße Rasse einzunehmen von sich behauptet.

Es sei die Frage einmal lediglich wirtschaftlich und politisch betrachtet: Wenn wir in Deutschland einem neuen Problem gegenüberstehen, so pflegen wir erst einmal den berühmten gesunden Menschenverstand zu beurlauben und hören einen Fachmann: man kann das in der Kolonialfrage auch tun, und als dieser Fachmann sei der ehemalige Gouverneur Dr. Schnee, Reichstagsabgeordneter der Deutschen Volkspartei und erstes Vorstandsmitglied des Bundes der Auslandsdeutschen, zitiert. Dr. Schnee hat Anfang 1914 ein großes Koloniallexikon herausgegeben, in dem die Erfahrungen der dreißigjährigen kolonialen Tätigkeit des Kaiserlichen Deutschlands niedergelegt sind. Einige Tatsachen daraus seien wiedergegeben.

Wir brauchen angeblich Kolonien, um den deutschen Bevölkerungszuwachs und die Arbeitslosen unterzubringen. Daß das in den Kolonien möglich wäre, ist ein großer Irrtum: In Deutsch-Ostafrika, an Bodenschätze fast doppelt so groß wie das Mutterland Deutschland, betrug am 1. Januar 1913 die Zahl der ansässigen Deutschen 4107 Köpfe. Von den erwachsenen männlichen Deutschen waren 551 Regierungsbeamte, 188 Schutztruppenangehörige, 498 Geistliche und Missionare und nur 882 Ansebler, Pflanzer, Farmer und Gärtner. Daraus waren wiederum 608 als Angestellte tätig, so daß es selbständige Siedler nur 276 gab. Nach dreißig Jahren kolonialer Tätigkeit — und im Mutterlande wurde die Arbeit in den Kolonien auf jede Weise populär gemacht! — hat man also von 66 Millionen Menschen glücklicherweise 4000 in die größte deutsche Kolonie gebracht; heute sind die Bedingungen noch viel ungünstiger, die Kosten für die Anlage von Betrieben sind höher; in einem Memorandum des ostafrikanischen Bundes für die britische Regierung wird ausgerechnet, daß für einen Ansebler zur Bestreitung der Kosten der Reise mit Familie, für die ersten Anschaffungen, Wohnungsbau, Pflanzungsanlage usw. rund 140 000 Mark nötig sind. Selbst wenn man diese Summe von dem Maßstabe des reichen England auf einen bescheideneren für Deutschland herabsetzt, ergibt sich doch, daß Deutschland auch nicht entfernt in der Lage ist, eine nennenswerte Zahl seiner Bevölkerung und vor allem seiner Arbeitslosen in die Kolonien zu bringen.

Eine ebenso unausrottbare Legende ist es, zu glauben, daß die Kolonien ein nennenswertes Aufnahmegebiet der deutschen Ausfuhr gewesen wären. Nach den drei Kolonien Deutsch-Ostafrika, Kamerun und Togo wurde 1913 insgesamt für 98 600 000 Mark ausgeführt. Deutschlands Ausfuhr betrug 1913 10 097 Millionen Mark, die Ausfuhr nach den Kolonien also noch nicht ein Prozent! Das gleiche für die Ausfuhr aus den Kolonien und die Einfuhr nach Deutschland. Man behauptet ja, daß wir nicht nur die Kolonien brauchten, um Absatzgebiete für die deutsche Industrie zu haben, sondern auch um Rohstoffe ins Mutterland einzuführen und es dadurch vom Weltmarkt unabhängiger zu machen. Wie sieht es damit? Aus den drei oben genannten Kolonien sind 1913 Waren und Rohstoffe ausgeführt worden für insgesamt 44 Millionen Mark. Die gesamte Einfuhr Deutschlands aus den Kolonien war also noch nicht ein halbes Prozent! Solche Tatsachen, von dem ersten deutschen Kolonialfachmann nach dreißigjähriger kolonialer Tätigkeit des Kaiserlichen Deutschlands statistisch zusammengetragen, finden man natürlich auf jenen abernen und geschmacklosen Werften nicht, auf denen der deutsche Spießer in Kolonialbegeisterung verlegt wird. Es sei noch hinzugefügt, daß wir bei unferer Betrachtung Deutsch-Südwestafrika unberücksichtigt gelassen haben. Dies war die einzige deutsche Kolonie, deren Verwaltung aus den Erträgen des Landes bestritten werden konnte, aber nur, weil man dort Diamantenfelder hatte. Dieser Sonderfall muß einmal ausscheiden, weil er für die Rolle der Kolonien als Siedlungsland zur Aufnahme des Bevölkerungszuwachses und als Rohstoffquelle für die deutsche Industrie unerheblich ist und zum andern, weil diese Kolonie sehr fest in das südafrikanische englische Dominion eingegliedert ist und dasjenige Gebiet darstellt, auf das Deutsch-

Drohung gegen die Sowjetdelegation

Ein zweiter Fall Worowski angekündigt

III Basel, 21. November.

Der Verteidigungsausschuß einer Gruppe aus Landshut in Freiburg in der Schweiz ersucht in einem öffentlichen Brief an den schweizerischen Bundesrat, der Sowjetdelegation nicht die Einreise in die Schweiz zur Teilnahme an der Abrüstungskonferenz des Völkerbundes zu gestatten. In dem Brief heißt es u. a.

Wir haben das Recht, unseren Mitbürgern zuzurufen, daß die sechs Jahrhunderte der Freiheit und Ehre der Schweiz Gefahr laufen, im blutigen Meer des Bolschewismus unterzugehen, wenn sich das Schweizer Volk nicht verteidigt.

Zum Schluß droht das Verteidigungskomitee mit den Worten:

Wir machen es uns zur Pflicht, den Bundesrat davon in Kenntnis zu setzen, daß wir nicht nur die Feinde des unheilvollen Werks, dem sich die Agenten aus Moskau bei uns wie andernorts widmen werden, sein wollen und daß wir entschlossen sind, ihnen auf die gleiche Weise gegenüberzutreten, wie wir von ihnen in Rufstand behandelt worden sind.

Die Drohe der deutschen Schweiz verurteilt aufs Schärfste die in dem Brief enthaltene Drohung. Sie erklärt, daß der Bundesrat der russischen Delegation in Genf einen ausreichenden Schutz zugesichert habe und zum andern darüber wachen werde, daß die russische Delegation in der Schweiz keine auführerische Propaganda treibe.

Der Brief des Verteidigungsausschusses an die Schweizer Regierung enthält also nichts Geringeres als die Ankündigung einer politischen Mordtat, ähnlich wie sie seinerzeit von denselben Kreisen an dem russischen Gesandten in der Schweiz, Worowski, verübt wurde. Hoffentlich hat der schweizerische Bundesrat neben den angekündigten Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze der russischen Delegation auch der vorbereitenden Abrüstungskonferenz auch noch eine spezielle Antwort auf das Schreiben der reaktionären Nordhandliten übrig.

Das neue Sowjetbolschewik ist Iosif. W. aus Moskau gemeldet wird, daß er die Regierung im Namen des Bolschewik des Sowjetunion in Tokio ernannt worden ist, zwei Jahre Vorher der Staatlichen Handelsstelle. Vorher war Iwanowski Mitglied der Delegation für die Verhandlungen mit Frankreich. Auch in Deutschland ist er tätig gewesen, und zwar bei den Verhandlungen über die Gewährung des 100-Millionen-Kredits.

Betrecht der Landesfinanzminister?

Der Kabinettsausschuß zur Vorbereitung der Vorhaushaltsreform hielt am Montag seine dritte Sitzung ab. Er befaßte sich — wie der Soz. Pressebericht erzählt — vor allem mit der Vorbereitung der vorläufigen für Januar in Aussicht genommenen Konferenz der Landesminister über den Einheitsstaat. U. a. wurde auch ein Vorstoß erörtert, der herauszuhinausläuft, den einzelstaatlichen Finanzminister ein Einprüfungsrecht gegen Beschlüsse des Parlamentes zu geben, die neue Ausgaben ohne Deckung vorzusehen. Im Falle dieses Einspruchs sollen die Parlamente die beanstandeten Ausgaben nur durch eine qualifizierte Mehrheit bewilligen können.

Der Brief des Verteidigungsausschusses an die Schweizer Regierung enthält also nichts Geringeres als die Ankündigung

Land als Mandatar des Völkerbundes am allerwertigsten rechnen könnte.

Der deutsche Spiegel, der die Koloniallegende gläubig hinnimmt, weiß natürlich von solchen Tatsachen nichts. Die rechtsgerichteten Fachleute, die, wie Dr. Schneck, sie kennen, treten trotzdem für Kolonien ein, weil sie, um mit Bismarck zu sprechen, Verjüngungsorte für talentvolle Wessoren und abgetakelte Offiziere brauchen, und weil sie außerdem auf dem Umwege über die Kolonien die Vergrößerung des Heeres und der Flotte erstreben. Abgesehen von den eindeutigen wirtschaftlichen Tatsachen zwingen uns gerade diese Gründe des neu erwachenden Kolonialimperialismus, den Wiedererwerb von Kolonien, sei es auch nur als Mandatar des Völkerbundes, auf das schärfste zu bekämpfen. Wir haben in der Mandatskommission ganz andere Aufgaben! Ein Beispiel: die Geschäftsordnung der Mandatskommission des Völkerbundes erlaubt nicht, daß Vertreter der kolonialisierten Völker dort mit Beschwerden über die Verwaltung zu Wort kommen können. Hier kann Deutschland eine große und dankbare Rolle als Anwalt unterdrückter Bevölkerungen spielen, und daß das im eigenen Interesse Deutschlands liegt, zeigt unsere Stellung in China. Als einzige europäische Macht mußten wir durch den Friedensvertrag in China auf das Recht der Exterritorialität verzichten, und das ist uns sehr gut bekommen, wie die wirtschaftliche Lage und die persönliche Stellung der Deutschen in China beweist. Die deutsche Republik sollte in der Kolonialfrage nicht alte imperialistische Träume wieder aufnehmen, wie das selbst der Sozialdemokrat Roose in der Deutschen Kolonialzeitung getan hat, sondern sie sollte zur Vorkämpferin für das Selbstbestimmungsrecht der unterdrückten Völker werden. Das erlaubt nicht, einen neuen Imperialismus aufzubauen, aber das ist sicher eine viel zukunftsreichere, vernünftiger Politik, als wenn wir aufs neue kaiserliche Offiziere und monarchistische Beamte außer auf die deutschen Republikaner auch noch wieder auf die Regier loslassen.

Sonderbare Bodenreform

J. B. Die Tschechoslowakei ist sehr stolz auf ihre Bodenreform und anlässlich seiner offiziellen Rede am 28. Oktober hat auch Präsident Masaryk mit besonderem Nachdruck auf diese soziale Großtat verwiesen. Ministerpräsident Sochla hat dann die Lobpreisung fortgesetzt und erklärt, kein europäischer Staat könne sich einer solchen Lösung rühmen. Nun erfährt man aus den Beratungen des Budgetausschusses, wie es mit dieser Bodenreform aussieht. Der Beschlagnahme unterliegen nach dem Wortlaut des Gesetzes etwa 28,2 Proz. des gesamten Bodens, das sind fast vier Millionen Hektar. Davon erhielten bisher die Anwärter auf den freien Boden nur etwa 180000 Hektar, dagegen wurden bisher schon auf Grund verschiedener Bestimmungen 950 000 Hektar von der Beschlagnahme ausgenommen, darunter in erster Linie das tschechische Eigentum in der Slowakei. Damit wurde nämlich die Regierungsfreundlichkeit der slowakischen Kleinrenten auf Kosten der landlosen armen Tschechen erkauft. Insgesamt handelt es sich um 1730 Großgrundbesitzer, deren Boden der Beschlagnahme unterlag. Es wurden ihnen also durchschnittlich fast 600 Hektar belassen, obzwar das Gesetz von höchstens 250 Hektar spricht!

In der Landzuweisung waren bisher 365 000 Häuslerfamilien beteiligt, die um 31 985 Hektar Boden weniger erhielten, als den 1730 Bodeneigentümern belassen wurde. Das also ist die soziale Großtat! Dazu kommt aber der ungeheure Skandal, der mit der sogenannten Restarbeiten betrieben wurde. Man ließ nach der Parteilichung der Großgrundbesitzer große Reststücke, bestehend aus 100 und mehr Hektar ausmischen und zu lächerlichen Preisen, so zu 3000 Kronen pro Hektar, an Protektionskinder vergeben werden. Besonders kam hier auch der Nationalismus zu Worte, der größte Teil der beschlagnahmten Güter liegt im deutschen Sprachgebiet, statt der 30 Prozent des beschlagnahmten Bodens, der den Deutschen gebühren würde, haben sie nur 2 1/2 Prozent erhalten. Während der deutsche Sozialdemokrat Schweichart diese Erklärung abgab, stellte der tschechische Sozialdemokrat Armes fest, daß die Frage der Restgüter ein Kapitel für sich sei, das in der Geschichte ein solches der Schande sein werde.

Man sieht also, auch auf die Bodenreform draucht man nicht allzu stolz zu sein.

Freiheit, die sie meinen!

J. B. Im Budgetausschuss des tschechoslowakischen Parlaments erklärte der Ministerpräsident Sochla, daß es auf der ganzen Welt kein Land gebe, wo so viel Freiheit herrsche wie in der Tschechoslowakei. Eine glänzende Illustration zu dieser einzigartigen Freiheit bildet die Mittelung des Justizministers, daß die Zahl der Konstitutionen der Zeitungen in den ersten drei Viertel Jahren dieses Jahres gegen das Vorjahr von 830 auf 1522 gestiegen sei. Es wird also fast doppelt so viel konfiguriert wie im Vorjahre, durchschnittlich also rund 6 Konstitutionen täglich. Das ist eine Freiheit, von der man schon sagen kann, daß sie geradezu klassisch ist. So groß war nicht einmal im österreichischen Vormärz — nicht die Freiheit, aber der Mauerbau.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen

Wie die Berliner Blätter erfahren, ist in Erfüllung einer der polnischen Regierung im Zusammenhang mit den Niederschlagungsbesprechungen gegebenen Zusage am vergangenen Sonnabend dem polnischen Sondergesandten Jaskowski die deutsche Stellungnahme zu den schwebenden Fragen in schriftlicher Formulierung überreicht worden. Am Montagmorgen übergab der polnische Sondergesandte Jaskowski die Antwort der polnischen Regierung auf das deutsche Memorandum.

Die Spezialverhandlungen, die in der Frage der polnischen Schnittholzführung und des polnischen Verzichts auf die Einführung der Rundholzausfuhrzüge in Warschau begonnen wurden, werden in Berlin fortgesetzt. Sie sollen unabhängig von den weiteren Verhandlungen über den Handelsvertrag beschleunigt zum Abschluß gebracht werden, damit das Uebereinkommen schon auf die bevorstehende diesjährige polnische Wirtschaftskampagne Anwendung findet. Der Verlauf dieser Sonderbesprechungen soll befriedigend sein, doch sind die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gelangt.

Zu der gestern durch die Presse gegangenen Meldung über einen in Warschau angeblich entdeckten Mordattentatplan gegen Pilsudski teilt die Warschauer Polizei mit, daß die Gerüchte über ein geplantes Attentat jeder Grundlage entbehren.

Betrügerischer Landbundsleiter

Aus Neuwied meldet WB: Gegen den Geschäftsführer des Reichslandbundes, Scharfenstein, wurde wegen „Unkinigkeit“ in der Verwaltung von Saalgut krediten in Höhe von 35 000 RM. ein Verfahren eingeleitet. Für die genannte Summe wurden die Darlehensnehmer erneut in Anspruch genommen. Scharfenstein hat sein Amt niederzulegen.

Deutschnationale und Außenpolitik

Eine Rede Dr. Stresemanns

WB Braunschweig, 21. November.

Im Anschluß an die alle großen Fragen der inneren und äußeren Politik umfassende Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei wurde eine öffentliche Versammlung abgehalten, in der Reichsminister Dr. Stresemann das Wort zu einer kurzen Ansprache nahm, in der er u. a. ausführte: Wenn sich der Landesverband Braunschweig des Stahlhelms in seinen Forderungen an die politischen Parteien gegen die Fortsetzung einer auswärtigen Politik ausspricht, die von Demütigung zu Demütigung geführt habe, so muß ich das ganz entschieden zurückweisen, wie es auch die Volkspartei Braunschweigs bereits getan hat. Sollte es richtig sein, daß die deutschnationalen Braunschweiger dieser „Forderung“ nachgegeben haben, so stellen sie sich damit in schroffen Widerspruch gegen die deutschnationalen Rätekomitees und die deutschnationale Reichsparteiführung. Mit großer Entschiedenheit erklärte Dr. Stresemann, die auswärtige Politik, die von der Londoner Konferenz über die Befreiung der Ruhr und der Sanktionsstädte sowie der ersten Zone nach Vercanis und Genf geführl habe, würde unbedingt fortgesetzt werden, auch wenn es dem oder jenem nicht gefalle. Er behaupte lebhaft, daß die nationalen Verbände das Beste von sich abgeben, wenn sie in den Parteienkampf eintreten. „Es ist keine Mißachtung, sondern hohe Achtung vor den hohen Aufgaben der nationalen Verbände, wenn ich sie warne, in die Parteipolitik einzugreifen.“ Der Minister wandte sich dann mit besonderer Schärfe gegen den offenen Brief der Ortsgruppe Braunschweig der Deutschen Friedensgesellschaft und erklärte, die Kreise um Forster und Mertens, die ihr eigenes Vaterland angreifen und Frankreich davor warnen, Deutschland zu verlassen, seien die größten Verräter einer Verständigung und Befreiung und somit die verhängnisvollsten Gegner der Verständigungspolitik.

Dr. Stresemann wies weiter darauf hin, daß Deutschland und Europa noch lange nicht vor einer abgeschlossenen Entwicklung ständen. Wohin man sehe: Unfertigkeit und ungelöste Probleme. Wir erleben zur Zeit die Zudungen eines revolutionären Zeitalters. Nicht durch Schlagworte und herausgehende Reden, sondern durch nächtliche Arbeit führe der Weg durch diese Wirnisse hindurch.

Auf die finanzielle Lage eingehend, warf Dr. Stresemann die Frage auf, inwieweit die Kritik des Reparationsagenten an unserer Finanzpolitik berechtigt sei. Er erhob seine warnende Stimme gegen zahlreiche Erscheinungen in unserem Wirtschafts-

leben, die bei Tausenden den Eindruck erwecken, als wären wir ein reiches Volk, während wir in Wirklichkeit arm sind.

Sichtlich des Reichschulgesetzes betonte Dr. Stresemann die Ergebnisse der Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei und wies mit Nachdruck darauf hin, daß liberale Auffassung nicht Schultampfen sei, sondern Schulfrieden. Man müsse sich nicht eng an starr Paragraphen binden und den Beherr mit solchen einengen, sondern Vertrauen zu seiner Persönlichkeit haben, da sonst sehr leicht die Heuler in den Vordergrund und die Charaktere in den Hintergrund träten.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei zum Reichschulgesetz

WB Braunschweig, 21. November.

In der Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei bezeichneten in der Aussprache nach der Rede Dr. Stresemanns die sächsischen Vertreter, der Volksbildungsminister Dr. Kaiser, Dresden, und Professor Dr. Schmidt, Leipzig, das Zustandekommen eines Schulgesetzes für die Lösung der sächsischen Schulfrage als unerlässlich. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der der Zentralvorstand die Haltung der völksparteilichen Reichstagsfraktion in der Frage des Reichschulgesetzes billigt. Die Deutsche Volkspartei habe die Aufgabe, für eine liberale Ausgestaltung des Schulgesetzes einzutreten. Der Zentralvorstand fordert daher:

1. neben Sicherung der konfessionellen Schule und ihrer geschichtlich gewordenen Art dauernde Erhaltung der christlichen Simultanschule;
2. Angleichung der in der Reichsverfassung bevorzugten Gemeinshauschule an die geistliche Simultanschule;
3. Sicherung der Lehrfreiheit gegen jeden Versuch einer konfessionellen Verengung des gesamten Unterrichtes in der Sekundarstufe;
4. unbedingte Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Schulsysteme eines Schulverbandes;
5. volle Aufrechterhaltung der Schulhoheit des Staats, auch für den Religionsunterricht.

Die Deutsche Volkspartei erwarte, daß die Reichstagsfraktion nur einem Gesetze zustimmt, das den Anforderungen ihres nationalen und liberalen Bildungsideal entspricht.

Bürgerblutdämmung in Bayern?

München, Mitte November.

In Bayern, dem zweitgrößten deutschen Bundesstaat, besteht seit Jahren als Folge der Münchener Räterepublik und des Rapp-Putsch eine rein bürgerliche Regierung, die so heterogene Elemente wie die monarchistische deutschnationale, die halbmonarchistische und „vernunftrepublikanische“ bayrische Volkspartei und den im wesentlichen republikanisch-demokratischen Bayerischen Bauernbund in einer Koalition vereinigt. Die völkische Fraktion ist nach der Trennung von den Nationalsozialisten mehr oder weniger zu einem Schwanzglied der Bürgerblutdämmung geworden, die das Generalsstaatskommissariat eines Rühr und die Reichsrevolution der Rüdendoff und Hitler überleht hat.

Nach der blühigen Liquidation der Münchener Räterepublik und der Legalisierung des Rapp-Putsch war es der Ehrgeiz der bürgerlichen Reaktion, zu beweisen, daß man, in einer rein bürgerlichen Regierung ohne und sogar gegen die „marxistische“ Sozialdemokratie bzw. die marxistischen Berufsdemagogen, wie sich Dr. Gerlich, der publikumsthe Chef des Bürgerblutes, auszubilden beliebt, regieren könne. Dieser Ehrgeiz fand erst seine Befriedigung, als über die Reichspräsidentenschaft Hindenburgs auch im Reich eine rein bürgerliche Koalition zuhande kam.

In Bayern war diese Bürgerblutdämmung zuerst und um so leichter möglich, als die bürgerlichen Demokraten die Hauptleitenden der revolutionären bzw. gegenrevolutionären Entwicklung waren und ihren Einfluß auf die bayrische Politik fast vollständig verloren. Neuerdings scheint es aber auch in dem Gebiet der bayrischen Bürgerblutdämmung vernehmbar zu knistern. Die katholische bayrische Volkspartei ist mit der Politik des Finanzausgleichs und der Zentralisation, wie sie von der Regierung Marx-Reußell im Reich Bayern gegenüber betrieben wird, äußerst unzufrieden. Sie verliert ihren Einfluß auf die Reichspolitik durch eine politisch-parlamentarische und schließlich auch organisatorische Umwandlung an das rechte Zentrum und durch eine Zusammenarbeit mit den übrigen bürgerlichen Landesregierungen zu verzeichnen. Dr. Heim, der Führer des agrar-reaktionären Flügels der bayrischen Volkspartei, ist

wegen eines Konfliktes mit dem bauernbändnerischen Landwirtschaftsminister sehr und mit seinem früheren Direktorkollegen Dr. Schlittenbauer aus dem Vorstand der christlichen Bauernvereine ausgeschieden und hat auf diese Weise die Abhängigkeit der Bayerischen Volkspartei von den absoluten „Königstreuen“ gelodert.

Freilich wirkt die Konfliktspannung zwischen den christlichen Bauernvereinen, besonders ihrer Führerschaft und der Bauernbändler, verschärfend auf die Differenzen innerhalb der Regierung. Es ist daher kein Zufall, daß der rechtsstehende Dr. Schlittenbauer kürzlich in einer Wahlrede einerseits den deutschnationalen, andererseits den Bauernbändlern mit einer eventuellen Heranziehung der Sozialdemokratie zu einer allseitigen Koalitionsregierung drohte. Die christlichen Bauernvereine werden von einer solchen Lösung wohl weniger gebührt sein, da sie vermutlich das Sozialministerium an die SPD abgeben müßten, wenn es sich dahin nicht abgebaut und zu einer Unterabteilung im Innen- oder Außenministerium gemacht ist.

Die Frage der Vereinfachung der Staatsverwaltung wird augenblicklich wieder aktuell. Die eingeleitete Ministerialkommission soll bereits gewisse Pläne fertiggestellt haben, die einen Abbau von rund 300 Beamten vorsehen, wie der Ministerpräsident Dr. Heim in einer Rede andeutete. Der Bauernbund will aber nicht auf das Landwirtschaftsministerium verzichten, die christlichen Gewerkschaften nicht auf das Sozialministerium, beide mit Recht; denn das einzig Fortschrittliche, das noch der Revolution in Bayern noch geblieben ist, sind die ministeriellen Vertretungen der Bauern und der Arbeiter. Die deutschnationalen beharren jedoch auf ihrem Schein: Werden Landwirtschafts- und Sozialministerium nicht abgebaut, dann wollen sie wieder das Handelsministerium besetzen, das nach dem Tode von Weinel durch den Ministerpräsidenten prorsorisch vermalen wird und in dem sie augenblicklich durch einen hohen Ministerialbeamten vertreten sind. Die Kosten der Verwaltungsvereinfachung werden, wie immer, von den unteren und mittleren Beamten bezahlt werden müssen, die zum Teil liberal, demokratisch oder gar sozialdemokratisch eingestellt sind und die man daher gerne los hat. Oben wird man sich schon wieder einigen.

Zu den Differenzen in puncto Beamten- und Wemterabbau kommen die Spannungen wegen der Tätigkeit des sogenannten Hiltlerauschusses, die zwar bis jetzt nicht zu einer formalen, wohl aber zu einer praktischen Belastung des deutschnationalen Justizministers Dr. Girtner führten. Die Presse und auch die führenden Kreise der bayrischen Volkspartei haben es ausdrücklich abgelehnt, die „vergangenen Dinge zu bedenken“. Neuerdings scheint die Erpressung der Deutschnationalen nochmals Erfolg gehabt zu haben: Der den Nationalisten äußerst verhasste Reichsstatter im Hiltlerauschuss, Graf F. K. Kalozza, ist „Erant“ geworden, als er in seiner Berichtserstattung über den Lubendorf-Hiltlerputsch forscheren sollte. Hat vielleicht eine „höhere“ Stelle, etwa Kronprinz Rupprecht oder Kardinal Faulhaber, interveniert, die ja beim Hiltlerputsch auch eine recht aktive, wenn auch negative Rolle gespielt haben?

Jedenfalls: In dem Geburtsland der Bürgerblutdämmung will die rein bürgerliche Regierung nicht mehr recht halten. Das wären gewisse Anzeichen auch für das Reich, wenn man vor den Wahlen diese Erscheinungen auch nicht übersehen soll.

Zentrum und Bayerische Volkspartei

Die Wiedervereinigung von Zentrum und Bayerischer Volkspartei ist durch eine am Sonnabend in Regensburg abgehaltene Sitzung der sogenannten Verständigungskommission weiter gefördert worden. Das Ergebnis der vertraulich geführten Konferenz läuft — wie der Sozial-Pressedienst erfährt — darauf hinaus, zwischen den beiden Fraktionen des Reichstags eine Arbeitgemeinschaft herzustellen und den Wahlkampf im Jahre 1928 nicht gegeneinander, sondern gemeinsam zu führen. Durch die Arbeitgemeinschaft soll die Selbständigkeit dieser beiden Fraktionen nicht berührt werden. Dieses Ergebnis unterliegt noch der endgültigen Entscheidung der zuständigen Parteimittingen. Mit einer beiderseitigen Zustimmung ist bestimmt zu rechnen.

Kommunalarbände gegen Dr. Schacht

Nach Berichten Berliner Blätter werden zur Zeit zwischen den westdeutschen kommunalen Verbänden Besprechungen geführt zur Einleitung einer gemeinsamen Protestkundgebung der deutschen Gemeinden gegen die vom Reichsstadpräsidenten Dr. Schacht in seiner Reue erhoben Vorwürfe über die Ausgabeneuwirtschaft der deutschen Städte. Der Reichsstadpräsident soll aufgefordert werden, konkrete Unterlagen für seine Behauptung zu beschaffen. Diese Kundgebung soll nach dem Erscheinen der angekündigten Denkschrift des Städtetages erfolgen.

Die Stärke des „Starken“



Der fetts Bürger: „So ist's sein; jeder geht seinen Weg für sich — mit diesen Proleten kann man wenigstens machen, was man will!“

Der Wahlkampf in Frankreich

Radikale und Sozialisten

K. L. Paris, Mitte November 1927.

Nach dem Ausschließen von Franklin-Bouillon aus der Radikalen Partei stellt sich natürlich besonders für die Linksradikalen, erneut die Frage einer Beteiligung von Sozialisten an der französischen Regierung. „Wollt ihr die Radikale Partei nach links drehen, ohne überhaupt von den Sozialisten die Gewissheit zu erhalten, daß sie zu einer Beteiligung an der Regierung bereit sind?“, hatte Franklin-Bouillon in der letzten Rede, die er im Rahmen der Radikalen Partei auf deren Parteitag hielt, die Gesamtpartei gefragt. Es ist nun an der Reihe der Sozialisten, zu antworten, in welcher Weise sich die Sozialisten eine Beteiligung an der Regierung denken.

Leon Blum brachte kurz nach dem radikalen Parteitag einen Vorschlag über dessen Ergebnis, worin er wiederholte, was er schon oft in seinen öffentlichen Reden gesagt hatte, daß man zwei Arten von Radikalismus unterscheiden müsse, den von Clemenceau, der in wilden Nationalismus ausartete (siehe auch Franklin-Bouillon) und schließlich den anderen, der einen sozialen Fortschritt und eine ehrliche Friedenspolitik will. Die radikale Zeitung Dewoitte gab darauf zur Antwort, die Sozialisten mögen nicht so von oben herab über die Unterschiede in der französischen radikalen Partei sprechen, da es ja auch mindestens zwei Arten von Sozialismus gebe. „Nein“, antwortete jetzt Leon Blum, „es gibt nur eine. Die Einheit der Partei beruht auf der Einheit der sozialen Klasse, deren Ausdruck die Partei ist.“ Und so betrachteten sowohl Boncour wie Renaudel (die für eine baldige Beteiligung von Sozialisten an der Regierung sind), wie Blum und Fauriol, die eine Beteiligung von Sozialisten an der französischen Regierung nicht billigen, eine herabwürdige Möglichkeit nur unter ganz außergewöhnlichen Umständen als gegeben. Boncour selbst nannte einer herabwürdigen Regierung ein „Komitee öffentlichen Wohls“. Das ist dann nicht mehr die gewöhnliche parlamentarische Kabinettsbildung, sondern das wäre ein ganz neues Element im französischen politischen Leben.

Frankreich liegt der Welt augenblicklich so, daß trotz des linksradikalischen der Radikalen Partei, der natürlich auch darauf zurückzuführen ist, daß diese Partei weiß, wie der Wind im Land bei den Neuwahlen wehen wird, die Klüft besonders zwischen den augenblicklichen Ministerpräsidenten Herriot und Painlevé einerseits und der sozialistischen Partei andererseits immer größer wird. Fast jeden Tag bekommt der Pariser Arbeiter ein Brief von dem Unterrichtsminister Herriot oder dem Kriegsminister Painlevé, in dem diese gegen irgendwas protestieren, meist unter Berufung auf das französische Pressegesetz, oder irgend etwas richtiggestellt wissen wollen. Und die Briefe, die die beiden Minister an den Direktor der Populaire, Léon Blum, richten, haben selbst den äußerlich freundschaftlichen Ton der letzten Jahre gänzlich verloren. Eben veröffentlicht nun die französische Sozialistische Jugend einen Aufruf an die jungen Soldaten, an das zweite Kontingent des Jahrganges 1927, das gerade einberufen wird. Durch den Aufruf wird Herrn Painlevé gezeigt, wie weit die sozialistische Partei von den Auffassungen ihrer bürgerlichen Nachbarn entfernt ist. Es heißt in dem Aufruf:

„Junger Arbeiter, der du heute in die Kaserne kommst, vergiß niemals, daß du nur vom Kapitalismus bezahlt wirst. Seit deiner Wiege kennst du die Ungleichheit. Im Atelier, in der Fabrik und im Bureau hast du die Härte und die Mangelhaftigkeit deiner Ausbildungen kennengelernt und dazu den knappen Lohn. Heute beginnt für dich ein neues Leben. Weibliche dir selbst treu und vergiß nicht, daß du zur Arbeiterklasse gehörst. Denk daran, daß die Armee, in die du eintrittst, vor allem ein Instrument zur Verteidigung der Bourgeoisie ist. Denk auch daran, daß der Kapitalismus, der den Staat beherrscht, sich nicht scheut, die Armee bei Arbeiterkonflikten und für Sozialistenaufbehalten heranzuziehen. Deshalb mußt du selbst unter dem Militärrod der Arbeiterklasse treu bleiben und nie gegen sie handeln. Kommst du dann wieder aus der Kaserne, so kämpfe an unserer Seite für Schaffung einer neuen Gesellschaft, aus der der Militarismus und der Krieg gebannt sein werden.“

Diesem Aufruf kann Painlevé nicht zu einem neuen Dementi entgegensehen. Aber der Aufruf wird vielleicht manchem Radikalen den Geschmack an den französischen Sozialisten verderben.

Was bei uns nicht möglich ist:

Französischen Kommunisten werden die Strafen ermäßigt

SPD Paris, 22. November (Radio).

Vor dem Pariser Appellationsgericht fanden am Montag mehrere Beratungsverhandlungen von kommunistischen Abgeordneten und Rechtsanwälten statt, die vor einiger Zeit zu hohen Strafen verurteilt worden waren. Der Hauptfall war der des Abgeordneten Duclos, der wegen sechs Artikeln über China zu dreißig Jahren Gefängnis verurteilt worden war. In der Beratungsverhandlung wurde die Strafe auf drei Jahre ermäßigt. Der Abgeordnete Marty erhielt statt zehn nur zwei Jahre Gefängnis. Auch in den übrigen Fällen wurden die Strafen ähnlich ermäßigt.

Auch in diesen „geringen“ Strafmaßen drückt sich noch der Haß der bürgerlichen Klassen gegen „außerirdische“ Kommunisten aus. Soweit es sich um Abgeordnete handelt, die im Besitz der parlamentarischen Immunität sind, hat die Verurteilung der Kommunisten vorerst keine praktische Bedeutung. Trotzdem glauben wir annehmen zu dürfen, daß Herrn Dr. Niedner bei der Verkündung dieser Meldung starke Zweifel an dem weiteren Bestand der staatlichen Ordnung und Sicherheit in Europa befallen haben.

„Nie wieder Krieg!“

Am 24. und 25. November tagt in London eine von der Organisation „Nie wieder Krieg“ veranstaltete Konferenz zur Aussprache über die Kriegsgefahr. Die Konferenz weist eine ganze Reihe von Politikern und Staatsleuten auf, die in der europäischen Politik der Nachkriegszeit vielfach selbst auf exponierten Posten gestanden und deren Namen internationalen Klang besitzen. Nach dem vorläufigen Programm soll diese Konferenz mit einer Rede von Rudolf Breitscheid über Europa eröffnet werden. Als weitere Sprecher zu diesem Thema sind Kitz, Professor Sal-

usant und Jean Longuet vorgesehen. Den Vorsitz wird ein englischer Bischof führen.

Der Aussprache über das Thema Europa soll am Nachmittag des ersten Sitzungstages ein Vortrag des außenpolitischen Chefs des Manchester Guardian über Amerika, am Abend ein Vortrag H. N. Brailsford über das brennende Problem Indien folgen. Die Sitzung gewinnt dadurch besondere Bedeutung, daß als weitere Sprecher zu diesem Thema außer Lord Dillier, der im Kabinett Macdonalds Minister für Indien war, eine Reihe von indischen und chinesischen Sprechern, darunter der indische Politiker Motilal Nehru und der chinesische Korrespondent des Soj. Pressebundes, Tangteangli, vorgesehen sind.

Der zweite Sitzungstag soll durch eine Rede des französischen Senators de Tounenel über den Völkerbund eröffnet werden. Die Konferenz findet ihren Abschluß mit einer Sitzung, in deren Mittelpunkt die Frage der Kriegsverhandlung steht. Als Redner sind Edo Jimmen und General von Schoenaich vorgesehen. Eine öffentliche Demonstrationssammlung mit Kitz als Referent wird schließlich den Ausklang der Londoner Besprechungen über die Kriegsgefahr bilden.

Die Lehrer gegen die Kirchnaufsicht

SPD Der Deutsche Lehrerverein veranstaltet zur Zeit unter seinen Mitgliedern eine Umfrage über die im Reichs-Büchergesetzentwurf der Bürgerblockregierung vorgesehene Beaufsichtigung des Religionsunterrichtes durch Vertreter der Kirche. Die einzelnen Mitglieder des Lehrervereins sollen sich darüber äußern, ob sie bereit sind, auch noch Religionsunterricht zu erteilen, wenn der § 16 der Religionsvorlage Gesetz wird. Die Religionsvorlage gibt jedem Lehrer das Recht, die Erteilung des Religionsunterrichtes abzulehnen.

In dem überwiegend ländlichen Schleswig-Holstein gehören von insgesamt 4080 Lehrern 3860 dem Deutschen Lehrerverein an. In der ebenfalls überwiegend ländlichen Provinz Hannover gibt es 7880 Lehrer davon sind 7050 Mitglieder der Deutschen Lehrervereine. In beiden Provinzen haben sich — wie der Soj. Pressebienst erzählt — drei Birkel der organisierten Lehrer für einen Bericht auf Erteilung des Religionsunterrichtes ausgesprochen, falls der § 16 Gesetzkraft erlangen sollte. In Braunschweig haben von 1800 Lehrern 1400 ihr Votum in dem gleichen Sinne abgegeben. In Groß-Berlin ist die Abstimmung noch im Gange. Sogar der unter Führung des Deutschnationalen Grünewald stehende „Verband evangelischer Lehrervereine“, der durchaus orthodox eingestuft ist, hat sich gegen die kirchliche Beaufsichtigung des Religionsunterrichtes ausgesprochen und ist deshalb zu dem Abgeordneten Mumm in starken Gegensatz geraten.

Wertwürdige jüdische Frontsoldaten

L. Eine Verlokierung des niederschlesischen Oberpräsidenten, des Generals Hermann Zimmer, leitete sich ein jüdisches Wochenblatt in Breslau anlässlich der Veröffentlichung eines Berichts über die kürzlich in Breslau abgehaltene Tagung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten. Unter anderen Behördenvertretern war auch der Oberregierungsrat Dr. Markus als Vertreter des Oberpräsidenten Zimmer erschienen. Es fiel bei der Tagung auf, daß dem Oberregierungsrat Dr. Markus von dem leitenden Vorsitzenden Dr. Frankel bei den Begrüßungsansprachen das Wort nicht erteilt wurde. Dieser Umstand wurde auf ein angebliches Befehlen des Vorsitzenden zurückgeführt. Nunmehr teilt ein jüdisches Wochenblatt in Breslau mit, Dr. Frankel habe sich geäußert, daß der Reichsbund die Entscheidung eines jüdischen Beamten peinlich berührt habe, obwohl der Oberregierungsrat Dr. Markus selbst Mitglied des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten ist. Durch diese taktlose Brüstung hat sich der Oberpräsident, Generäle Zimmer, veranlaßt gesehen, dem Reichsbund jüdischer Frontsoldaten mitzuteilen, daß er künftighin nicht mehr an irgendwelchen seiner Veranstaltungen teilzunehmen in der Lage sei.

Eine Mitgliederversammlung der Breslauer Ortsgruppe des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten hat das Vorgehen des Dr. Frankel ausdrücklich gebilligt. Vermutlich wäre dieselben wertwürdigen jüdischen Frontsoldaten ein der Deutschen Volkspartei oder den Deutschnationalen angehöriger Judenfreier als Repräsentant der obersten politischen Behörde der Provinz angenommen gewesen. Wenn wir nicht irren, ist Herr Dr. Frankel Mitglied der Demokratischen Partei und des Reichsbanners. Diese Tatsache dürfte wohl insbesondere das Reichsbanner veranlassen, sich mit der Person des Herrn Dr. Frankel einmal etwas näher zu beschäftigen.

Thüringen und der Koburger

Das thüringische Staatsministerium hat dem Landtag von Thüringen den Gesetzentwurf über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen dem Lande Thüringen und den früher in dem ehemaligen Herzogtum Sachsen-Koburg-Gotha regierenden Fürstenhaus zugehen lassen. Der dem Gesetz beigefügte Auseinandersehungsvertrag vom 23./26. Oktober und 1. November 1927 soll vom Landtag genehmigt und zum Gesetz erhoben werden. In dem Vertrag verpflichten sich, wie die Tele. Anon. mitteilt, beide Parteien, einer vermögensrechtlichen Auseinandersetzungskommission die gesamte Streitmasse zur Entscheidung vorzulegen. Der Vorsitzende ist der Staatssekretär im Reichsministerium des Innern Weyerer in Berlin. Ihm zur Seite werden vier paritätisch verteilte Vertreter fungieren. Das Urteil dieser Kommission soll beiderseitig als endgültig und bindend betrachtet werden.

Bürgerblockpläne in Danzig

Wie der Ost-Express aus Danzig berichtet, machte sich nach dem Wahlsiege der Sozialdemokratie dort unter den Rechtsparteien das Bestreben bemerkbar, alle bürgerlichen Parteien des Freistaates zu einem geschlossenen Vorgehen gegen die Linke zu gewinnen. Man berechnet, daß durch einen solchen Zusammenschluß immerhin 67 bürgerliche gegen 50 sozialdemokratische und kommunistische Stimmen aufzubringen wären. Es ist aber kaum anzunehmen, daß eine solche Koalition zustandekommen könnte. Das Ergebnis der Wahlen hat zu deutlich eine Abwendung der Wählerkraft von dem bisherigen Rechtskurs gezeigt und eine Reihe der kleineren bürgerlichen Parteien wird offenbar die Koalition mit der Sozialdemokratie einem Bürgerblock vorziehen.

Wahlterror in Bulgarien

Aus Sofia wird dem SPD berichtet:

Es wird jetzt langsam bekannt, wie die Regierungspartei bei den Ende Oktober in ungefähr 50 Gemeinden vorgenommenen Wahlen ihre „bedeutenden Erfolge“ erringen konnte. Dem sozialistischen Karob wird z. B. aus der berechtigten Stadt Plewen geschrieben, daß in Rahamunkha zwei Tage vor der Wahl, am 27. Oktober, abends 9 Uhr, vier Oppositionskandidaten von Polizeibeamten verhaftet, in einen nahen Wald verschleppt und dort fast zu Tode mißhandelt und geprügelt wurden. Die bewußtlosen Körper ließ man während der dunkelsten Herbstnacht am Tatorte liegen. Am Tage der Wahl selbst wurde die Bevölkerung des gleichen Ortes in der schlimmsten Weise drangsalieren. Aus Plewen war ein wegen seiner gewalttätigen Natur schon über belumbeter Gen darin entfacht worden, der jedem Wähler unter Einschüchterungen einen Stimmzettel der Regierungspartei übergab. Dieser Ordnungsmächter mißhandelte über 40 Personen. Einer der ältesten Wähler, Jewtan Dimitroff, verlor das Wahlschloß mit blutig geschlagenem Kopfe. Der anwesende oppositionelle Sobranzeabgeordnete Dumanoff wurde unter Drohungen aufgefordert, schleunigst die Urmasch zu verlassen, damit sich nichts Schlimmeres ereignisse. In Raditschewo, wo die Regierungspartei gespalten ist und mit zwei Listen auftrat, wurden selbst die Kandidaten der Gegengruppe verprügelt. Wie es dort der eigentlichen Opposition erging, braucht nicht berichtet zu werden.

Die Regierungspresse besitz natürlich trotz des vorgebrachten Tatsachenmaterials die Stirn, jeden Terror abzuleugnen.

Beschimpfung der Republik

Am 11. August 1926 erschien im politischen Teil der deutschen nationalen Berliner Börsenzeitung zur Verfassungsverfeier ein Artikel mit der Ueberschrift „Parteipolitische Provokationsfeier“. Es hieß in dem Heftartikel u. a.: „Es handelt sich um eine Fete der Republik mit allen ihren moralischen Gebrechen!“ Weiter war die Rede von „niedrigen Instinkten zum ausschlaggebenden Faktor der republikanischen Regierungsgewalt!“ Wegen Vorgehens gegen das Republikanische erhielt der verantwortliche zeichnende Chefredakteur Paul Detrich 500 Mark Geldstrafe. Die Berufungsinstantz ermäßigte die Geldstrafe auf 250 Mark. Doch selbst diese geringe Strafe war dem Rechtsradikalen noch zu hoch. Er spekulierte auf die Klassenolidarität des Reichsgerichts und legte Revision gegen das Urteil ein, die am Montag vor dem 2. Strafsenat des Reichsgerichts verhandelt wurde. Detrich war selbst anwesend. Er gab klein bei und erklärte weh und demütig, daß er die deutsche Republik beiseite nicht habe schmeißen und herabschlecken wollen. Es mußte ihm aber nichts; der Senat verwarf die Revision und bestätigte die geringfügige Strafe.

Die preussische Hindenburgamnestie

Amlich wird mitgeteilt: Ueber die bisherige praktische Auswirkung der preussischen Gnadenaktion anlässlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten ist mitgeteilt, daß die Zahl der Einzelgnaden nur wie in Preußen inzwischen bereits 5000 überschritten hat. Die Mehrzahl dieser Einzelgnaden erwiese bezieht in dem Ziel der Strafe, die Minderheit in der dinger Aussetzung der Strafe unter Bewährungsfrist. Auch die Zahl 5000 ist jedoch nur als ein vorläufiges Teilergebnis zu betrachten, das abschließende Ergebnis über die Gesamtzahl der Einzelgnaden erwiese wird erst in ein bis zwei Monaten vorliegen, da die in der allgemeinen Verfassung vom 2. Oktober 1927 angeordnete Überprüfung der Strafsachen noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, und von den Oberstaatsanwälten, die die ersten Listen zum 1. November eingereicht hatten, noch händlich weitere Listen eingehen.

Kinder bei politischen Umzügen

Aus Anlaß des Umzugs einer kommunistischen Parteigruppe fragte ein Landtagsabgeordneter das preussische Staatsministerium, was es zu tun gedenke, um den Mißbrauch schulpflichtiger Kinder bei bezweifelhaften Umzügen zu verhindern. Wie der Amst. preuß. Pres. bienst mitteilt, antwortet der preussische Minister des Innern: Abgesehen davon, daß nach Aufhebung des § 17 des Reichsvereinsgesetzes durch die Bekanntmachung des Rats der Volksbeauftragten vom 12. November 1918 eine gesetzliche Handhabung für die Verhinderung des Mißbrauchs von Kindern in politischen Umzügen nicht gegeben ist, würde sich ein unmittelbares Vorgehen der Polizei gegen unzulässige Kinder aus selbstverständlichen Gründen jedenfalls verbieten. Es muß dem Verantwortungsgefühl und der Einsicht der Erziehungsberechtigten und der Einwirkung der politischen Parteien selbst überlassen bleiben, dem Mißbrauch von Kindern zu politischen Zwecken zu steuern und Einhalt zu tun.

Parteinachrichten

Material über den Kapp-Putsch

Das Archiv der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands sucht für eine Zusammenfassung und Veröffentlichung des Materials über den Kapp-Putsch (März 1920) sämtliche Schriften, Flugblätter, Urkunden, Protokolle usw., die den Putsch bzw. die damit zusammenhängenden Kämpfe betreffen. Parteigenossen, die dazugehöriges Material besitzen, auch wenn es scheinbar nur lokale Bedeutung hat, werden gebeten, dem Archiv der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, davon Mitteilung zu machen. Entstehende Unkosten werden vergütet. Das Archiv ist auch für die leihweise Ueberlassung von Material dankbar. Der Parteivorstand.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Ulrich Herre in Leipzig

Verantwortlich für den Ankerentell:

Hugo Schöpfung in Leipzig

Druck u. Verlag: Leipziger Buchdruckerei Altengelshaus Leipzig.

Diese Nummer umfaßt 14 Seiten.



Ständes Theater.
 Dienstag, den 21. November 1927
 214. Avenue-Worstellung 4. Reihe (Raum)
Martha oder: Der Markt zu Richmond
 4. und 5. Reihe von 20. Reichth.
 (Wahl von Friedrich v. Hohenhausen)
 (Hauptrollen: Martha: Hilbert; Richard: Hans; ...)

Ständes Theater.
 Dienstag, den 22. November 1927
 Öffentliche Vorstellung
Wilhelm Tell
 Schauspiel in 5 Akten (15 Bildern) von Friedrich Schiller
 In der neuen Inszenierung
 (Schauspiel in 5 Akten (15 Bildern) von Friedrich Schiller)
 In Szene gesetzt von Julius Brander
 Personen: Hermann Gebler, Reichthum zu ...

Schauspielhaus.
 Copien für ...
Der Hexer
 (Der Hexer)
 (Schauspielhaus)
 (Schauspielhaus)

Seidel-Sänger Singspiele
 Thomaskirchhof 15 | Telefon 246 38.
 Täglich abends 8 Uhr:
Ein Risonnerfolg der Seidel-Sänger
 Total neuer Spielplan
Das beliebte S. S. S-Trio
Das Mädchen aus der Fremde
Kraach
 Große Lokalposse in 3 Bildern
Solche Lachstürme
 — einzeln in Loizsin

Film-Palast | Luna-Lichtspiele
 Lindenau, Gundorfer Str. 31 | Eutritzsch, Ecke Schiebestr.
 Anfang: 7 und 9 Uhr.
Doppel-Programm! 2 Schlager!
Der Bettler vom Kölner Dom
 mit Hanni Weisse — Rob. Scholz — Carl de Vogt — Fritz Kampers — Harry Lambertz-Paulsen.
Der Mann aus dem Volke
 Auch ein Arbeiter kann es zu Etwas bringen.
Beiprogramm.

Café Römisches Haus
 Inh. Reinh. Bräuner
 Petersteinweg Ecke Hirtelstraße
Täglich abends 8 Uhr:
Große Italienische Nächte
 Für Stimmung und Humor
 sorgt die
Sans- und Stimmungskapelle.
 Eintritt frei. Eintritt frei

Rückvergütung
 Wir bitten unsere werthen Mitglieder davon Kenntnis zu nehmen, daß wir außer in den
Bezirken des Westens und Nordens und der westlichen und nördlichen Vororte Leipzigs, sowie des Bernauer Bezirkes
 nunmehr in folgenden Verteilungsstellen des **Zentrum**s mit der
Rückvergütung
 begonnen haben:

Verteilungsstelle Nr. 30	Leipzig, Promenadenstraße 32
" " " 31	Leipzig, Lindstraße 25
" " " 32	Leipzig, Frankfurter Straße 10
" " " 34	Leipzig, Nürnberger Straße 22
" " " 35	Leipzig, Bährsche Straße 58
" " " 36	Leipzig, Selzer Straße 36
" " " 39	Leipzig, Nordstraße 19
" " " 40	Leipzig, Sebastian-Bach-Straße 18
" " " 41	Leipzig, Niedrigstraße 3
" " " 46	Leipzig, Eutritzscher Straße 9

Die Auszahlung der Rückvergütung erfolgt an den ersten vier Wochentagen, und zwar nur an erwachsene Familienmitglieder gegen Rückgabe der grünen Quittung über die Markenkarte in der Verteilungsstelle, in der die Markenkarte abgegeben worden ist.

Über die Auszahlung der Rückvergütung in den übrigen Bezirken unseres Ausbreitungsgebietes erfolgt zu gegebener Zeit an dieser Stelle eine besondere Bekanntmachung.

Bei dieser Gelegenheit machen wir unsere Mitglieder auf unsere
Versicherungs-Abteilung
 aufmerksam. Unsere Mitarbeiter in allen Stadtbezirken nehmen Anträge entgegen. Nähere Auskunft geben unsere Verteilungsstellenleiter.

Konsum-Verein
 Leipzig-Plagwitz u. Umg., G. G. m. b. H.
 Der Vorstand

ZIEHUNG 29. UND 30. DEZEMBER

Arbeiter-Wohlfahrt
Waisenschaft
50 Pf
 PORTO UND LISTE 30 Pfg. EXTRA

145 984 GEWINNE UND 1 PRÄMIE IM GESAMTWERT VON RM.

607500
 HOCHSTGEWINN IM WERTE VON RM

50000
 HAUPTGEWINNE IM WERTE VON RM

30000
20000
15000
 u. s. w. u. s. w.

Glücksbrief
 mit 10 Losen 5 Mk

58 Mt. Gewinne im Werte von 3 RM. und mehr werden auf Wunsch mit 90 Prozentausgezahl.

Lose sind zu haben im Sekretariat, Tauchaer Str. 19/21 L. in den Filialen der Leipziger Volkszeitung, in den Warenhäusern des Konsumvereins, bei den Vorsitzenden und Funktionären der Ortsvereine der S. P. D. und bei den Gewerkschaften.

eder Partei- und Gewerkschafts-genosse kauft keine geistige Nahrung nur in seiner Parteibuchhandlung!

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager aus sämtlichen Wissensgebieten
Leipziger Buchdruckerei U. G.
 Abteilung Buchhandlung und deren Filialen

Leipzig, auf dem Moßplatz
SARRASANI

Jeden Abend 7.30 Uhr:
Die Revue der Welt!
 Morgen (Mittwoch)
2 Vorstellungen

Die Nachmittags-Vorstellung um 3 Uhr wird mit vollem Programm durchgeführt; trotzdem zahlen Kinder auf allen Plätzen nur halbe Preise.

Eine wohlige Wärme macht den Aufenthalt bei Sarrasani in jeder Weise angenehm — trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit!

Sarrasani hat nicht die verwirrende Vielfalt von Managern sondern eine Riesens Arena-Fahrrad- und Motorradabenteuer in der Sarrasanischa.

Für die Bewohner der Umgegend bestehen künstl. Fahrverbindungen.

Sehr kleine Preise! Nur wenig Taze!

Neues Operettentheater
 Tel. 22484 — Direktion Dr. Eckert.
 Vorverkauf ab 10 Uhr
Täglich 8 Uhr:
 Walter Kollos größter Operettenerfolg:
3 arme kleine Mädels
 Gastspiel des Berliner Theater d. Westens

Dienstag und Mittwoch nachm. 3 1/2 Uhr:
Die beiden letzten Vorstellungen
 des Scheuerschen Lilliputener-Theaters
Schneewittchen
 dargestellt von 25 wirklichen Zwergen

Preise von 40 Pfg. an
 Jed. Erwachs. 1 Kind frei od. 2 Kind. 1 Karte

Auf Teilzahlung
 Beamte ohne Anzahlung

Damenmäntel
 in jeder Weite und Ausführung
Kleider, Kostüme
Seal - Plüsch - Mäntel
Herren-Ulster
 Paletots, Rockmäntel, Joppen
 Anzüge in Sakko u. Sportform

Tanz - Anzüge
 zu billigsten Preisen, auch auf
Teilzahlung
 ohne Anzahlung bei so. u. sta. Mitnahme

BRECHER, Richard Wagner, Str. 12.
 Vorzelger bis 30. 11. 27. 6%, Rabatt!

Allgem. Arbeiter-Bildungs-Institut Kunststelle

Bela Reintz, der Musikant der Revolution. mit dem Sängerkvartett Olga Dalgas und Fritz Langer:
 2. u. 3. November, den 22. November, Halbesand
 Mittwoch, 23. Nov., Schillerstraße 10
 Donnerstag, 24. Nov., Goldene Krone
 Montag, 25. November, Draisverein
 Leipzig-D. Alsterarten
 Beginn 20 Uhr. Eintritt 60 Pfg., Jugendl. 40 Pfg.

Alberthallo! Sonntag, den 27. Nov., 11 Uhr, 2. Einzelfonzert, Leitung Herr. Scherben, Feetbapen: Sintonie Nr. 4, S. Wolf: Auf ein altes Bild, Der Feuerreiter, Der Rattenfänger (für Saxton) Schubert: Sinfonie H-moll Gold Paul Lehmann — Einzelfonzert am 27. im Abonnement 30 Pfg., Jugendl. und Erwerbslose 40 Pfg., für letztere Karten nur an der Kasse erhältlich.

Theater Battenberg
 Anfang 8 Uhr | Tel. 27629
Gastspiel Paul Ströten
Die spanische Fliege
 Morgen. Die spanische Fliege.

Modernes U.T. Kleinzschocher
 Bes. M. Raschke | Tel. 40960

Ab Dienstag bis Donnerstag:
 Das entzückende Lustspiel:
Frühere Verhältnisse
 6 Akte
 Zwei Verlobungs-Geschichten m. lustigen Hindernissen
 6 Akte
 Claire Rommer — Ossi Oswald
 Fr. Kampers — Paul Heldemann

Dazu ein amerikanischer Sensationsfilm:
Der Polizeispitzel von Chicago
 Ein geheimnisvolles Erlebnis in 6 spannenden Akten

Der erfolgreiche Mensch

Von Hans Bauer.

Erfolg... Erfolg... wer möchte ihn nicht haben! Herbert A. Casson, ein englischer Kaufmann und Schriftsteller...

Ich glaube an Casson, wenn auch nur teilweise. Zunächst einmal steht ja fest, daß Geschäftslustigkeit auf keinen Fall die unbedingtste Voraussetzung des Erfolges ist...

Herbert A. Casson schreibt, was ist, und es ist ihm daraus kein Vorwurf zu machen. Wir Sozialisten bauen auf der Erkenntnis...

Ein rasender völkischer „Volksvertreter“

Der preussische Landtag hat die Immunität für den völkischen Abgeordneten, Grafen Hellborn, aufgehoben...

Hoffentlich findet sich nun einmal ein Gericht, das den rasenden Grafen einmal für einige Zeit daran hindert, in so brutaler Weise mit der Gesundheit und dem Leben seiner Mitmenschen zu spielen...

Abstriche am Reichswehretat?

Der Reichsfinanzminister hat an dem Wehretat des Herrn Geßler eine ganze Reihe von Abstrichen vorgenommen...

Die Wahl zur Angestelltenversicherung

Mit der Wahrheit auf dem Kriegsfuß

Das von dem IFA-Bund zusammengeschlossenen freien Angestelltenverbänden für die Wahl der Vertrauensmänner der Angestelltenversicherung aufgestellte Wahlprogramm...

Es ist nicht wahr, daß die Vorschläge des IFA-Bundes übertriebene Forderungen enthalten. Das hat der Hauptausschuß behauptet. Wahr ist vielmehr, daß sich die geforderten Rentenerhöhungen in bescheidenen Grenzen halten...

Das sollte an Berechnungen feststellen, daß die soziale Reaktion mit dem IFA-Bund Arm in Arm marschiert, kann bei dem wirklichen Kenner der Verhältnisse nur ein Lächeln hervorrufen...

Um was handelt es sich hier? Da ist zunächst festzustellen, daß es sich in dem erwähnten Aufsatz nicht um eine Meinungsäußerung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes...

Für seine verheerenden Kampfmethoden ist jedoch weitverbreiteter die Tatsache, daß bei der endgültigen Festschreibung der Schuld der Angestelltenversicherung...

Am 1. Januar 1923 wurden die Angestellten aus der Invalidenversicherung herausgenommen; bei der Doppelversicherung haben gut drei Viertel der Angestellten...

Dieser Anspruch der Invalidenversicherung wurde von allen Reichsparteien anerkannt. So erklärte beispielsweise der Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei...

Rechtsanspruch auf Heilverfahren

Eine notwendige Reform der Angestelltenversicherung

Das Heilverfahren gehört zu den wichtigsten Leistungen der Angestelltenversicherung. Seine Gewährung dient zur Erhaltung und Förderung, nötigenfalls auch zur Wiederherstellung der Berufsfähigkeit der Angestellten...

Gegenwärtig ist das Heilverfahren in der Angestelltenversicherung keine Pflichtleistung; seine Gewährung hängt von der willkürlichen Entscheidung des Direktoriums ab...

Der Vertreter des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes im Direktorium der Angestelltenversicherung, Herr Diller, und der Vertreter des Gewerkschaftsbundes der Angestellten im Verwaltungsrat der Angestelltenversicherung, Herr Bölsche...

Nur auf diesem Wege kann verhindert werden, daß berechnigte Ansprüche abgelehnt werden, wie das so häufig vorkommt. Im letzten Jahre wurden allein über 20 000 Anträge abgelehnt...

Wahlergebnisse

Der Reichswahlprüfungsausschuß der freien Angestelltenverbände hat bisher die Wahlergebnisse aus 124 Wahlkreisen veröffentlicht...

Table with 2 columns: Organization name and number of votes. Includes Allgemeiner freier Angestelltenbund (143 768) and others.

Die gestrigen Wahlen zur Angestelltenversicherung in Magdeburg zeigten im allgemeinen eine gute Beteiligung. Man schätzt sie auf etwa 80 Prozent...

Die Saar-Metallarbeiter im Streit

35 000 Beteiligte

Infolge Ablehnung des Schlichtungsversuchs in der Saargebietindustrie hat der Streik nunmehr begonnen. Heute früh legten die Arbeiter der Hüttenwerke Eisen- und Stahlwerke in Bfilingen...

Für die Fünftagewoche

Eine Erklärung der IFAOZ

Der Präsident der American Federation of Labor, William Green, erklärt, die Gewerkschaftsbewegung sei entschlossen, die fünftägige Arbeitswoche durchzuführen...

Belagerungszustand gegen Streik

3 Tote, 20 Verletzte

Bei einer Ausdehnung der seit einem Monat streikenden Bergwerksarbeiter kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, als die Bergarbeiter versuchten, in das Grundstück eines Bergwerksgesellschaft einzudringen...

Die ungerechte Einstufung der Postbeamten

Man schreibt uns: Der Reichverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten, Bezirksverein Leipzig, nahm in seiner letzten Sitzung Stellung zu der beabsichtigten Unterbewertung der männlichen Betriebsassistentenklasse der Deutschen Reichspost...

Advertisement for Kaliklora toothpaste: 'Durch Kaliklora weiße Zähne! Kaliklora-Zahnpasta beseitigt sofort schlechten Mundgeruch und hässlichen Zahnelag. Achten Sie bitte auf die herrliche Erfrischung.'

Sächsische Angelegenheiten

Der Streit um die ärztliche Gebührenordnung

In der Landtagsungung vom vorigen Donnerstag spielte auch die ärztliche Gebührenordnung für Ärzte und Zahnärzte insofern eine Rolle, als die sächsische Regierung am 7. September eine Verordnung erlassen hat, nach der Gebühren zugunsten der Krankenkassen nur noch um 10 Proz. herabgesetzt werden, trotzdem der Landtag beschlossen hatte, daß der für die Krankenkassen festgesetzte Nachschuß von 20 Proz. aufrechterhalten werden soll. Die sächsische Ärzteschaft ist aber auch mit der Herabsetzung des Gehältnachschusses von 20 auf 10 Proz. nicht zufrieden, daher haben sie beschlossen, die vom Reichsministerium des Innern zur Durchführung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten angeordnete Reichszählung der Geschlechtskranken abzulehnen, bis die sächsische Regierung den Nachschuß auf die Gebühren vollständig beseitigt hat. Die sächsische Ärzteschaft entzieht sich also dem Dienste am Gemeinwohl. Der sozialdemokratische Redner kennzeichnet diesen Verhalten der Ärzte im Landtage als einen unerhörten Mangel an sozialem Empfinden. Selbst wenn man, wie ein Teil sozialdemokratischer organisierter Ärzte, der Auffassung ist, daß die Herabsetzung der Gebühren um 10 Proz. unzureichend sei, und daß für die Entlastung der Krankenkassen andere Maßnahmen notwendig wären als die Herabsetzung der Ärztegebühren, so rechtfertigt das keineswegs die antisoziale Einstellung der wirtschaftlichen Organisation der Ärzte. Somet sozialdemokratische Ärzte in Frage kommen, können sie selbstverständlich auch den Beschluß der wirtschaftlichen Ärzteorganisation ablehnen.

Die Regierung ließ in der Landtagsungung erklären, sie habe sich wiederholt bemüht, zwischen den streitenden Parteien eine Verständigung herbeizuführen, jedoch ohne Erfolg; sie hoffe aber, daß durch ihre Verordnung über die Herabsetzung des Nachschusses auf 10 Proz. die Gegensätze zwischen Ärzten und Krankenkassen gemildert werden sollen.

Bezeichnend ist, daß die Regierung auch bei diesem Beratungsobjekt so tat, als hätte sie mit der Nichtachtung jenes Landtagsbeschlusses völlig rechtmäßig gehandelt, trotzdem die Verfassungsverletzung offenkundig ist.

Du sollst nicht lügen!

Ein Beispiel „christlicher“ Kampfesweise.

Zu wem christlichen Mitteln man seine Zusucht nimmt, um eine freie Schulentwicklung zu verhindern, zeigt ein Vorgang, der sich anlässlich der öffentlichen Kundgebung des Chemnitzer Lehrervereins gegen den Keudens-Entwurf zurug. Daß in der Öffentlichkeit von jener Seite aufgerebert wurde, die Versammlung nicht zu besuchen, ist für uns nichts Neues. Darin offenbart sich nur die pure Angst, die „christlichen Anhänger“ könnten davonlaufen, wenn sie die Wahrheit erfahren, wie das ja schon geschehen ist. Daher die Sorge, sie vor der Aufklärung zu bewahren.

Ganz unglücklich aber ist folgendes: Am Sonntagabend vor der Versammlung erschien im Versammlungslokal Hohenzollern eine Dame und erklärte: „Ich komme im Auftrag des Chemnitzer Lehrervereins und soll den Saal abbestellen, da er viel zu groß ist.“ Daraus war allerdings kein Wort wahr. Und die Versammlung war dann überfüllt. Wohl aber hatte mit diesem Schwundel die besonders ärztlich angehauchte Seele einer alten Beschwörung versucht, die Versammlung zu sabotieren. Was ihr allerdings nicht gelang. Aber sie wird sich zur höheren Ehre ihres christlichen Gewissens anrechnen, daß sie auf diesem Wege den bösen „Weltlichen“ eins auswischen verstand. Denn natürlich heiligt der Zweck hier das Mittel, wenn es auch eine Lüge war. Wenn es auch sonst heißt: „Du sollst nicht lügen!“ Zur höheren Ehre der Kirche ist es doch erlaubt. Und wenn der gemeinsame Plan auch nicht gelang, man wird den Vorfall doch als Tat annehmlich.

Wer aber mit solchen Mitteln kämpft, dessen Sache kann doch wahrlich nicht lauter und rein sein. Ein Volkspräsident, der „Wer die Wahrheit kennt und sagt sie nicht, der ist schuldig an erbärmlicher Wiedert.“ Nach erbärmlicher sind die, die gar verhindern wollen, daß sie offenkundig werde, auch wenn sie sich „christlich“ nennen.

Civis.

Tuberkulosebekämpfung in sächsischen Gefängnissen

Das sächsische Justizministerium hat die Beamten der Gefängnisse darauf hingewiesen, daß der Bekämpfung der Tuberkulose in den Gefängnissen die größte Bedeutung beizumessen ist. Auf Erlauchen des Justizministeriums hat das Landesgesundheitsamt neue „Richtlinien für die Behandlung der Tuberkulose“ aufgestellt. Auf diese Richtlinien unmittelbar zugehenden Richtlinien wird nun aber — und das kennzeichnet den von uns schon mehrfach kritisierten Zug von Geheimnisträumerei im Justizministerium — charakteristischerweise in der Verordnung nicht verwiesen, sie werden nicht etwa mitgeteilt, so daß die Öffentlichkeit letzten Endes wieder nichts erfährt. Das scheint jetzt im Justizministerium Methode zu werden. In der Verordnung wird nur auf den § 67 Abs. 2 der Ausführungs-Verordnung zum Wohlfahrtspflege-Gesetz vom 20. 3. 1928 verwiesen, wonach jede in einem Gefängnis festgestellte Erkrankung an Lungen- oder Kehlkopf-Tuberkulose, bei der Tuberkulosebakterien nachgewiesen sind, oder das Vorhandensein solcher Bazillen zu vermuten ist (aktive Tuberkulose), sowie jeder in einem Gefängnis vorkommende Fall des Todes an Tuberkulose binnen drei Tagen dem Wohlfahrts- und Jugendamt des Wohnorts (evtl. auch des Sterbeorts) schriftlich zu melden ist. Der voraussetzliche Zeitpunkt der Entlassung des erkrankten Gefangenen soll diesen Stellen mitgeteilt werden. Der tuberkulose Gefangene wird dann bei seiner Entlassung an die für seinen künftigen Aufenthaltsort zuständige Tuberkulose-Fürsorgestelle verwiesen, sofern nicht weitergehende Maßnahmen in seinem eigenen Interesse oder im Interesse der Allgemeinheit ergriffen werden müssen.

Die Verordnung ist auch im übrigen wieder ein wahres Musterbeispiel dafür, wie eine amtliche Verordnung nicht ausfallen soll. Es wird in ihr auf „Richtlinien“ und auf „Vordrucke“ verwiesen, aber deren Inhalt wird nicht mitgeteilt. Es wird auf launigste Paragraphen in fünf verschiedenen Verordnungen und auf drei verschiedene „Umdruckverordnungen“ Bezug genommen. Aber was in allen diesen Paragraphen und Verordnungen steht, das erfährt man nicht. Das Recht wird so geradezu planmäßig zu einer Geheimwissenschaft gemacht. Man darf sich dann nicht wundern, wenn manche gutgemeinte Vorstöße im Volksferneleit Unterstützung finden, was bei der Bekämpfung der Tuberkulose besonders bedenklich ist.

Landespfandbriefanstalt für den Mittelstand

Das Gesamtministerium verabschiedete in seiner letzten Sitzung eine Vorlage des Finanzministeriums zur Änderung des Gesetzes über die Errichtung einer sächsischen Landespfandbriefanstalt. Durch die gegenwärtige Vorlage soll der Landtag die Ermächtigung geben, die Grenze für umlaufende Pfandbriefe der Anstalt von 80 auf 75 Millionen Reichsmark zu erhöhen. Ferner wird der Gesetzentwurf der Anstalt künftig mehr als bisher die Möglichkeit erschließen, dem Kreditbedürfnis des mittelständigen Gewerbes Rechnung zu tragen. Die Befähigung des mittelständigen Grundbesitzes soll im Hinblick auf die hier im Regelfall gegebene höhere Sicherheit nicht nur bis 30 Proz., wie dies das Gesetz sonst für Befähigungen vorschreibt, sondern bis 40 Proz. des Grundstückswerts (unter Einrechnung der vorangehenden privatrechtlichen Lasten) möglich sein. Dem gleichen Zwecke dienen inwieweit bereits durchgeführte Änderungen der Geschäftsordnung der Anstalt; danach können insbesondere Darlehen künftig schon von 3000 RM. ab (früher 5000 RM.) gewährt werden.

Plus Naha und Fern

Neuer Hebersee-Zeppelin

WIB Berlin, 21. November.

Nach einer Meldung der Wost. Zig. dürfte das in Friedrichshagen im Bau befindliche Lustschiff, in dem fünf Motoren mit je 500 PS eingebaut werden, bis zum Mai nächsten Jahres fertig sein. Nach den Versuchsfahrten ist für den Sommer eine Transoceanfahrt vom Bodensee nach Nordamerika und zurück geplant. Der erste Flug nach Südamerika zur Vorbereitung des geplanten regelmäßigen Transatlantischen Lustschiffverkehrs Sevilla—Buenos Aires ist für Oktober nächsten Jahres angelegt. Bis zur Vollendung der Hallebauten in Sevilla, Rio de Janeiro und Buenos Aires sollen dort Untermaße aufgestellt werden.

Der Tod der Obdachlosen

Zum Scheunenbrand bei Kaiserwerth

WIB Düsseldorf, 21. November.

Zu dem bereits gemeldeten Scheunenbrande in Dohausen bei Kaiserwerth ist weiter zu berichten, daß außer der dort vorgefundenen verfluchten Leiche eines Obdachlosen, die die Scheune als Nachtquartier benutzte, auf der Brandstätte noch die Gebeine von zwei anderen, vollständig verrosteten Leichen gefunden wurden, über deren Identität sich noch nichts ermitteln ließ. Eine schwerverbrannte Person ist inzwischen gestorben, so daß das Unglück bis jetzt vier Todesopfer forderte.

Der Fälscherkandal in Paris

Das große Z

Der RZ wird aus Paris berichtet:

Der Pariser Fälscherkandal wird immer geheimnisvoller. Am Sonnabend hat man eine zehnte Verhaftung vorgenommen, die das Besondere an sich hat, daß der Name des Verhafteten von der Polizei verschwiegen wird. Man ergreift sich in geheimnisvollen Andeutungen, es handle sich um eine ganz hervorragende und einflussreiche Persönlichkeit. Ganz Paris liegt neugierig auf der Lauer, wer das wohl sein könnte. Die Action française will wissen, daß der ehemalige Kabinettchef von Cail্লাur, ein Herr Goglia, mit unter der Decke steht und Cail্লাur selbst nicht ganz reine Wäsche habe. Die nationalistischen Blätter sprechen von der räuberischen Wäscherei, die beteiligt sei. Andere Vermutungen gehen in wiederum ganz anderer Richtung. Kurzum: Paris hat seinen Skandal und seinen Stoff zum Klatsch. Der Unbekannte ist das große Z, das wie eine warnende Flamme auf der Mauer leuchtet. Fast alles, was hier Rang und Namen hat, ist der Gefahr ausgesetzt, irgendeines Zusammenhangs mit der Fälschergeschichte offen oder insgeheim beschuldigt zu werden. Und manche Herzen der Pariser Gesellschaft drücken sich heute noch freundlich die Hand; aber schon mit dem Verdacht im Buken, daß vielleicht bereits morgen der andere ins Gefängnis wandern könnte.

Diese bessere und bessere Gesellschaft von Paris, deren Mitglieder sich untereinander aller Gaunereien für fähig halten, ist inzwischen

Nur eine Massenbewußte Politik

Auslastung zum Reichstagswahlkampf

Die am Sonntag im Frühling tagende Delegiertenversammlung des 19. Unterbezirks der Sozialdemokratischen Partei nahm gegen 2 Stimmen folgende Entschließung an:

Die Politik der Reichsregierung und der Regierungskoalitionsparteien im Reich und in den Ländern und die Auswirkungen dieser Politik stehen im schroffen Widerspruch zu den Forderungen und Lebensnotwendigkeiten der arbeitenden Klasse. Die Delegiertenversammlung des 19. Unterbezirks erwartet daher von allen Instanzen der Sozialdemokratischen Partei, daß sie sich unter Würdigung dieser die wertvolle Bevölkerung schädigenden Politik mit allen Mitteln gegen das Bürgerium und seine Parteien wendet.

Insbessondere erwartet die Delegiertenversammlung des 19. Unterbezirks, daß die Sozialdemokratische Partei die bevorstehenden Wahlkämpfe unter dem Gesichtswinkel Bürgerblock oder Arbeiterklasse führt. Die Delegiertenversammlung wendet sich gegen jeden etwa auftauchenden Versuch, zu einer Volksgemeinschafts- oder Weimarer Koalitionspartei aufzurufen. Die letzten Jahre deutscher Republik haben sehr zum Schaden der Bevölkerung gezeigt, daß es keinerlei Gemeinschaft zwischen Bürgerium und Proletariat gibt.

Ein anspruchsvoller Forstmeister

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat folgende Anfrage im Landtage eingebracht:

Die staatliche Forstverwaltung hat im Frühjahr 1927 im Forstrevier Lannenhäuser eine Villa angekauft und sie dem Forstmeister Schönherr als Wohnung zur Verfügung gestellt. In die bisherige Wohnung des ledigen Forstmeisters sollten vier Waldarbeiterfamilien einziehen, die bisher in unwürdigen Notwohnungen hausen.

Forstmeister Schönherr weigert sich jedoch, die seit 1. August 1927 bezugsfertige Wohnung zu beziehen, weil die Räume angeblich besser vorgerichtet werden müßten.

Als Folge davon entgeht zunächst dem Staat der Mietpreis für die Wohnung und die vier Waldarbeiterfamilien müssen weiter in ihren bisherigen Notwohnungen verbleiben.

Wir fragen die Regierung: Was gedenkt sie zu tun, um die bestehenden Mißverhältnisse abzustellen?

Fumetti zur Aufwertung der Vorkriegsbancknoten

Die Dresden. Neuesten Nachrichten veröffentlichten eine Unterredung, den ein Mitarbeiter mit dem sächsischen Justizminister und Rechtsratsbeauftragten Dr. v. Fumetti über die Ausichten der Aufwertung der Reichsbancknoten hatte. Bekanntlich wird diese Aufwertung vor allem von dem Leipziger „Betriebsanwalt“ Gustav Winter betrieben.

Fumetti betonte, daß nach seiner Überzeugung eine tatsächliche Aufwertung der Reichsbancknoten praktisch vollkommen undurchführbar ist, da sie sofort die kaum erst festgesetzte neue Währung wieder zerstören würde. Eine Erfüllung der Ansprüche der sogenannten „Reichsbancknotgläubiger“ ist deshalb nach seiner Meinung vollkommen ausgeschlossen.

Diese Erklärungen des Justizministers dürften wahrscheinlich auch für die Volkspartei bindend sein. Damit würde ein Stück neuer Illusionen zerstört, aus der die Aufwertungsarbeiten bisher einen großen Teil ihrer Wähler gewonnen hat.

Die Befolgungsreform in Sachsen

Die sächsische Befolgungsvorlage wird gegenwärtig noch im zuständigen Ressort bearbeitet. Die Regierung wird sich dann im Laufe der kommenden Woche in einer Sitzung mit der Vorlage beschäftigen und diese dann voraussichtlich Anfang Dezember dem Landtag zur Beschlußfassung vorlegen.

von einem Abdruck befreit worden. Die Pariser Polizeibehörde teilt durch Japas mit, daß es sich bei dem Verhafteten, dessen Namen man bis jetzt verschwiegen hatte, um den Master Louis de la Houplière handelt, der seit mehreren Monaten für Rechnung der hauptstädtlichen Anwaltschaft zahlreiche Käufe in ungarischen Wertpapieren getätigt habe, die unrichtigterweise dem abgestempelt worden sollten.

Neue Erdstöße in Rußland

RU Kowno, 21. November.

Aus Moskau wird gemeldet, daß in Lenina an sechs weiteren Erdstöße verzeichnet worden sind. Es ist dies das sechste Mal, daß Leninka von Erdbeben heimgesucht wird. Neun Häuser sind eingestürzt, zwei Tote werden gemeldet.

Neue Katastrophen auf See

Schiffbrüche infolge Unwetters

WIB London, 21. November.

Das Unwetter der letzten Tage hat viele Schiffbrüche zur Folge gehabt. Der Motorischer Mastla ist mit seiner neun Mann starken Besatzung an der schottischen Küste untergegangen. An der Küste von Nordumberland ist der Dampfer Derissa gescheitert; 26 Mann der Besatzung wurden gerettet. Auch der Dampfer Georgia ist gesunken; ein Teil der Besatzung konnte geborgen werden.

WIB Gibraltar, 21. November.

Die Besatzung und der einzige an Bord befindliche Passagier des Dampfers Elberfeld, der, wie bereits gemeldet, bei Kap Trafalgar gestrandet ist, konnten gerettet werden und sind bereits hier eingetroffen. Dagegen dürften, wie befürchtet wird, Schiff und Ladung verloren sein.

Ohrfeigen auf der Polizeiwache

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit:

Am Sonnabend brachte eine Berliner Zeitung eine Notiz, nach der ein festgenommenem Arbeiter auf einer Polizeiwache geohrfeigt worden sein soll. Der Polizeipräsident hat daraufhin sofort eine eingehende Untersuchung angeordnet, die im Laufe des Sonntags durchgeführt worden ist.

Wenn diese Untersuchung auch noch nicht reiflich abgeschlossen worden ist, so scheint doch festzuhalten, daß der Beamte sich tatsächlich vergangen hat. Der Polizeipräsident hat daraufhin sofort veranlaßt, daß der Beamte seinen Dienst nicht mehr macht und daß die Akten unverzüglich der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

Die Eisunfälle beginnen

In Krom bei Rastenburg in Ostpreußen sind die drei Kinder eines Landarbeiters im Alter von sechs bis neun Jahren ertrunken. Die Kinder spielten auf einem zugefrorenen Waldteich, der nur eine dünne Eisdecke trug.

Ein tolles Bürokratensstück

In Großbubitz bei Rügen erhielt dieser Tage ein Grundstücksbesitzer einen Grundsteuerbescheid über 30 (zwanzig) Pfennig. Hieron hat er 10 Pfennig sofort und den Rest in zwei Raten von je 5 Pfennig zu zahlen. Für 1928 hat er denselben Betrag in vier Raten von je 5 Pfennig zu zahlen. Für diesen Bescheid wurden abgeben von Tinte Papier und Arbeit, einmal 15 Pfennig und ein andermal 8 Pfennig für Porto ausgegeben. Kommentar überflüssig!

Wegen Kindesentführung verhaftet

In den letzten Tagen wurde in Dresden Baron Edgar von Biechler verhaftet, der beschuldigt wird, seiner Schwester, der Ehefrau des Kaufmanns Herschel, bei der Entführung ihres dreieinhalbjährigen Kindes behilflich gewesen zu sein. Herschel hat das abgibt Fräulein vor 4 Jahren geheiratet, sie ist ihm aber zuviel Gesellschaftsbams und zuwenig Mutter seines Kindes gewesen, weshalb es öfter zum Kraak und zuletzt zur Scheidungsklage kam, die noch nicht entschieden ist. Die Entführung des Kindes wurde durch das Kinderfräulein, das von einem Spaziergang mit dem Kinde nicht mehr zurückgekehrt ist, ausgeführt. Man nimmt an, daß sich das Kinderfräulein in Begleitung von Frau Herschel nach dem Auslande, voraussichtlich nach Paris, begeben hat.

Mädchenmord bei Zwitkau

Am 20. November 1927, vormittags, ist die 16jährige Konstantin Eise Winterstein aus Oberhöhnberg, 39 Meter westlich der Straße, die von der Widenfelder Staatsstraße am Reinsdorfer Wasserwerk vorbei nach Detmannsdorf bzw. Schoden führt, am nördlichen Zaune des genannten Wasserwerkes durch Messerliche ermordet aufgefunden worden. Weiter die Person des Täters ist bisher nichts bekannt.

Die Münzprägungen in Muldenhütten. In der Sächsischen Münze in Muldenhütten wurden im Oktober für 2 Millionen fünfmarkige, für 210 000 Mark fünfzigpfennigige und für 25 000 Mark einpfennigige geprägt.

Dresden. Münzverbrechen. Im Zusammenhang mit der vor einiger Tagen erfolgten Verhaftung des Banderossenfälschers Köhler ist es jetzt den Ermittlungen der Polizei gelungen, noch weitere vier Personen wegen Beihilfe zum Münzverbrechen festzunehmen.

Dresden. Großer Juwelenbetrug. In dem Fremdenzimmer eines hiesigen Hotels wurde einem auswärtigen Juwelenhändler wertvolle Juwelen, die einen Betrag von über 80 000 Mark repräsentieren, gestohlen.

Plauen. Leichtsinngige Jungen. Ein Laufbursche eines hiesigen Baugeschäfts war beauftragt worden, von der Girokasse 3000 M. zu holen. Das Geld hob er ab, lösterte es aber nicht ab, sondern unternahm mit zwei Freunden eine Autofahrt nach Hof. Unterwegs wurden die 3000 M. in drei gleiche Teile geteilt. Jetzt sind die Burschen bis auf einen nach Plauen zurückgekehrt. Der eine hatte die 1000 M. bereits verthan, der andere nur 300 M.

Bimbach. Ein Disziplinarverfahren gegen einen Reaktionär. Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion beantragte gegen den Bürgermeister Dr. Brunner ein Disziplinarverfahren, weil der Bürgermeister wiederholt Schwarzweißertrug geplatzt habe und weil er gegen Befehle der Stadtverordneten gehandelt habe. Der Antrag wurde angenommen.

Burgau. Umbau einer Kaserne zum Stadthaus. Die Stadtverordneten bewilligten 220 000 M. zum Umbau der ehemaligen Infanteriekaserne die zu einem Stadthaus mit Bureau, Stadtverordneten-Sitzungssaal, Kassazimmer und mit einem neuen Treppenhause ausgebaut werden soll.

Die neue Notenfälscherei

Wie eine Berliner Korrespondenz mitteilt, betreffen die in Deutschland angestellten Nachforschungen über die Fälschungen vor allem auch einen Ingenieur Bell aus München, der als Vertrauensmann einen großen Posten des falschen Geldes auf dem Balkan unterbringen und außerdem mit Anhängern der lautstarken Freiheitsbewegung auf dem Balkan und mit gewissen, mit dieser Bewegung sympathisierenden Kreisen in der Türkei Verbindung nehmen sollte. Bell ist flüchtig und hält sich vermutlich im Ausland auf. Nach der gleichen Quelle verlautet, daß die Beziehungen der Kaufleute zu Münchener Kreisen nicht einheitlich gewesen seien. Die Fäden gingen sowohl in das nationalsozialistische Lager als auch zu einer andern gemäßigten Gruppe. Ueber die Art, wie man diese lautstark Freiheitsbewegung unterstützen und eventuell für deutsche politische Zwecke nutzbar machen sollte, herrschte zwischen diesen beiden Münchener Richtungen keine Einigkeit. U. a. hat die gemäßigtere Gruppe jede Mitwirkung an Fälschungen und sonstigen strafbaren Handlungen abgelehnt. Im Gegensatz zu den Nationalsozialisten suchte sie auch unter Uebernehmung der von Paris nach München entsandten Bevollmächtigten unmittelbare Verbindung mit dem Pariser Komitee der Kaufleute. Die Münchener Polizei ist nach dieser Darstellung bemüht, den Kreis der Personen aufzudecken, die über die Tätigkeit Sabotageforschungs willig unterrichtet waren.

Von der Nachrichtenstelle Sachsen des Bundesverband wird uns mitgeteilt, daß der im Zusammenhang mit der Notenfälscherei verhaftete Ingenieur Dr. Weber mit dem Vorstehenden dieses Bundes Dr. Friedrich Weber nicht identisch ist.

Weihnachtsgabe für Kinder der Unterstufungs empfänger. Der Haushaltungsausschuß der Berliner Stadtverordnetenversammlung beschloß, den Kindern sämtlicher Unterstufungs empfänger einschließlich der Erwerbslosen und den in städtischer Fürsorge stehenden Kindern eine Winterbeihilfe in Höhe von 10 Mk. zu Weihnachten zu gewähren. Es kommen rund 150 000 Kinder in Betracht, eine Zahl, die fast zwei Drittel aller Schulkinder in Berlin erreicht, so daß für diese Hilfsaktion etwa 1 1/2 Millionen zur Verfügung gestellt werden müssen.

Die gemalte Mahlzeit

Daß es in Paris Dichter und Maler gibt, die hungern, wissen wir schon lange. Aber man braucht nicht viel Aufhebens davon zu machen: sie tragen ihr Los mit Geduld und Grazie, verhungern langsam, und fünfzig bis hundert Jahre später werden ihre Werke berühmt und sie selbst nachträglich zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft, Kulturträger sogar. Seit es aber jedem gewöhnlichen Sterblichen passieren kann, daß er in die Gefahr des Verhungerns gerät, geht es „bergab“ mit unserer Kultur.

Es da neulich in Paris ein Mehrgeselle, seit langem arbeits- und wohnungslos, in ein Museum gegangen und hat ein berühmtes, sehr teures Gemälde mit dem Rasiermesser durchgeschnitten. Grund? Damit er ins Gefängnis komme und endlich einmal wieder essen und schlafen könne. Das ist nicht einmal mehr neu. Nur daß man bisher in solchen Fällen einen Selbstmord vorzuziehen oder ein paar Fensterscheiben zerzuschlagen. Der arme wird freilich für sich in Anspruch nehmen können, daß er im Affekt gehandelt hat. Warum läßt man auch jedermann in die Museen? Es wird sich künftig empfehlen, von den Besuchern zumindest den Nachweis einer gesicherten Existenz zu verlangen.

Der Mehrgeselle zum Beispiel ging gar nicht ins Museum, um sich Gemälde anzusehen, er ging hinein, sich zu wärmen. So primitiv ist das Volk! Und dann wird er wohl allmählich in Wut geraten sein. Ich kann mir vorstellen, daß Hunger bei einem Mehrgesellen besonders schlimm ist, ich kann mir auch vorstellen, daß ihm, dem keine Schule genügend Ehrfurcht vor den Kulturgütern seiner Nation beigebracht hätte (man hätte eben doch mehr Schulen bauen sollen, anstatt Kunstwerke anzukaufen), die ganze Bilderammlung sehr blödsinnig vorkam. Da hatten irgendwelche Leute die Welt irgendwie „gesehen“ oder „aufgefakt“ und führten diese ihre Auffassung nun hier vor. Nun wohl, seine Auffassung war: „Hier steht ein großer Palast, und darin hängen Bilder, auf denen man das schönste Mittagessen gemalt hat, und ich habe keine Wohnung und kein Essen. Das ist unsinnig, aber ich kann es nicht ändern. Aber ich kann, wenn ich mich an diesen Unsinn vergeisse, ins Gefängnis kommen. Dann habe ich zwar noch immer

keine so schöne Wohnung, wie die Gemälde hier, aber ich habe ein Dach über dem Kopf.“ Und dann ging er mit dem Rasiermesser auf das Gemälde „Familiemahlzeit“ los. Wünschen wir ihm, daß ihm wenigstens das Wasser im Munde zusammenfließt, als er das Spanferkel zerlegt — auf daß ihm Wasser und Brot im Gefängnis um so besser schmecken. Man sollte aber wirklich einen Museumsarzt anstellen, der alle Besucher untersucht, ob sie gut gestärkt haben. Denn es stimmt schon, was einst ein hungernder Dichter in Paris gesagt hat: „Im hungerigen Magen Eingang finden nur Suppenlogik mit Knödelgründen.“ H. Z.

Die Bevölkerung Dänemarks. Nach der letzten Jahreszählung im Juli beträgt die Gesamtzahl der dänischen Bevölkerung 3 475 000 gegenüber 3 452 000 im Vorjahre. Eingebürgert wurden 856 Personen (darunter nur 43 aus außereuropäischen Ländern) gegenüber 962 und 1211 in den beiden Vorjahren.

Berufskalender

Dienstag, 22. November 1927.
 Bauergewerksbund (Belegierte), Volkshaus, 17 Uhr.
 Osenfelder, Volkshaus, 17,30 Uhr.
 Bund sog. Freidenker, Ortsgruppe Osten, Reichshallen, 10,30 Uhr.
 Mittwoch, 23. November 1927.
 Holzarbeiterverband, Volkshaus, 19 Uhr.
 Bund sozialistischer Freidenker, Ortsgruppe Paunsdorf, Cambrinus, 10 1/2 Uhr.
 Tagesordnungen usw. in vorausgegangenen Inseraten ersichtlich.

Volkshaus Leipzig
 Spezialgerichte: Heute: Schinkenknödel mit Speck-
 tunke 40; Ungarisches Gulasch mit Klößen 1,20. Morgen:
 Schachfest Kalbsbrust geb mit Solnat 1,20

Stellenangebote

Ia Offset-Drucker
 für Plakat- und Packungsdruck
 sucht Berliner Stein- und Offsetdruckerei
 Ausführliche Bewerbungen unter R 93 an die Expedition dieses Blattes, Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, erbeten.

Färbermeister
 Vollkommen erfahrener Färbermeister für Weißfärberei im Ausland gesucht.
 Antw. mit Gehaltsanforderungen und Zeugnisabschr. erb. u. N. N. 7731 an Rudolf Wolff, Leipzig.

Auf Kredit Solas
 Schönlagerung mit 2 Monats Zinsen
Scherbel
 Köhlmannstraße 30 und Markt 2

Handtücher
 billig
 Stück 50 Pfg.
 E. Heldorn
 Otto-Schill-Str. 2

Auf Kredit Schränke
 mit 5 M. Anz. jung Möbel- Waren-Kredithaus
 Hans Hoffmann,
 Hallesche Str. 10.

Stübenlampe
 Gas, 1. Jahrgabrennt
 verkauft für 83,-
 Rabellstraße 83, III 2.
Kinder-Modellst. Iien
 perz billig, Gohlis,
 Lindenthal, Str. 62 III.
Modellst. Iien billig
 Körnerstraße 2

SCHALL
 APPARATE, PLATTEN
 aller Fabrikate
 Zahlungs-Erleichterung!
 SCHILLER-STR. N. 5
 JULHEINR.
ZIMMERMANN

Fr. Grodzinski, Petersstr. 17, I.
Auf Teilzahlung!
 Gute Herren- Damen- Kinder- Bekleidung :: Schuhe Wäsche :: Betten :: Decken :: Pelze Pullover :: Sprechapparate
Anzahlung nach Wunsch!
Fr. Grodzinski, Petersstr. 17, I.



Die neue RARITÄT
 IM ORIENT-FACON
 In blauer Packung

Sie wissen, dass Sie von Halpaus immer etwas Besonderes erwarten können, dass etwas Neues von Halpaus immer etwas Besonderes ist.

In diesem Sinne bieten wir Ihnen unsere neue Rarität in der blauen Packung, und bitten um Ihre strengste Kritik.

Es liegt am Tabak!
 Darum sind Halpaus-Cigaretten besonders gut.

Bitte prüfen Sie Halpaus **RARITÄT** IM ORIENT-FACON

4 Pfg.

Wie prüft man eine Cigarette?

Die kritische Würdigung einer Cigarette darf man nicht in der Hast des Tages und der Arbeit vornehmen. Man prüfe nicht mit leerem Magen oder nach kräftigen Gerichten. Deshalb empfehlen wir Ihnen, werben Sie unsere neue „Rarität“, indem Sie sie als erste Cigarette früh am Tage gleich nach dem Morgenfrühstück rauchen. So werden Sie ungehindert von anderen geschmacklichen Einflüssen die weiche, mild-aromatische Qualität schätzen lernen.



Aus der Umgebung

Ausgleichsstock und Bezirksverbände

Vom Verbands der Sächsischen Bezirksverbände wird uns folgendes geschrieben:

Die Großstädte Dresden, Leipzig und Chemnitz haben geglaubt, in der Tagespresse erneut gegen die ungleiche Verteilung der Mittel des staatlichen Ausgleichsstockes für Wohnungsbau Stellung nehmen zu müssen...

Die im Sommer dieses Jahres vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium herausgegebene Denkschrift über den Umfang der Wohnungsnot und die Verteilung der Wohnungsbauanteile...

Eine bevorzugte Behebung der Wohnungsnot in den Großstädten mit der Folge gleichzeitiger Verschärfung und Verengung der Wohnungsnot in den finanziell ungünstig gestellten Gemeinden...

Diese Erkenntnis ist glücklicherweise schon so weit verbreitet, daß die großstädtischen Verwaltungen in ihrem Kampfe gegen den Wohnungsbauausgleichsstock...

Es wird Aufgabe der Regierung sein, den Ausgleichsgedanken auf dem bisher beschrittenen Wege und unter Ausbaur der jetzt angewendeten Verteilungsgrundzüge weiter jährläufig durchzuführen...

ma. Tausch. Stadiverordnungsung. Vor Eintritt in die Tagesordnung liegt ein Antrag der Erwerbslosen vor, der eine Weihnachtshilfe von 40 Mark für Ehepaare und 30 Mark für Ledige fordert...

Deßh. Elternabend. Dienstag, 22. November, 20 Uhr. Schulsaal. 1. Handarbeiten als Geschenk für den Weihnachtstag...

Kierlich. Festnahme eines Einbrechers. Vom hiesigen Gendarmereiposten wurde ein fänger Mann festgenommen, der sich auf der hiesigen Kippe eine Höhle gebaut hatte...

18. Bad Lausitz. Aus dem Stadiparlament. Es wird beschlossen, für Wasser, das bei Bauten benötigt wird, 1,5 Pfennig pro Kubikmeter zu erheben...

Unter der Vormundschaft des Auslandes
Generalkommissäre und Reparationsagenten

Von Paul Szende.

Keiner der besetzten Staaten war imstande, sich aus eigener Kraft aufzurappeln, jeder mußte zur Hilfe des ausländischen Kapitals Zusage nehmen. Diese Hilfe hatte aber einen Wucherpreis...

Ein solcher Kontrolleur ist eigentlich eine Art finanzielle Schwiegermutter; seine Aufgabe besteht darin, den betreffenden Regierungen ständig unangenehme Wahrheiten an den Kopf zu werfen...

Der hervorragendste Vertreter der ersten Spielart war Dr. Zimmermann, der ehemalige Generalkommissar in Österreich. Die englisch-amerikanische Finanzgruppe, die unter dem Schilde des Völkerbundes der Regierung Setzelp eine große Anleihe gewährte...

Der Reparationsagent in Deutschland, Herr Parker Gilbert, gehört zu einem dritten Typus. Bis her trat er in der Öffentlichkeit in keiner Weise hervor...

Der Konflikt zwischen der deutschen Bürgerblockregierung und Parker Gilbert verurteilte im Auslande eine große Ueberraschung, und dies um so mehr, als die Haltung des Reparationsagenten nicht dem Begriff entspricht...

Zunächst protestierte er gegen die Entschädigungen, die das Budget der Liquidations- und Gewaltgeschädigten zu gewahren wünscht. In diesem Falle handelt es sich aber um kapitalistische Interessen...

Das ausländische Kapital ist immer nehmlich inländischen Kapitalisten gegen die unteren Volksschichten eine listige Hand zu bieten, aber nur unter der Bedingung, daß seine wahren oder ver-

stättlichen Beamten stimmten 7 Bürgerliche; nur mit den 7 Stimmen der Linken und der Stimme des bürgerlichen Vorkämpfers Holmann fand diese einmalige Unterstützung der Beamten und Arbeiter Genehmigung...

meintlichen Interessen darunter nicht leiden. Die englische Hochfinanz war gern gewillt, den Pariser Großbanken in ihrem Kampfe gegen die Linksparteien brüderliche Hilfe zu leisten...

Dieser Protest des Generalagenten bedeutet eine schwere Niederlage für die Reichsregierung; doch wäre es vertrieben, daraus weitgehende Folgerungen zu ziehen. Dieser Akt widerspricht dem Wesen und dem Geiste der ausländischen Kontrolle...

Sweden

Buchwachs. Börzenberichte vom 18. November enthalten folgende Feststellungen:

Ganz allgemein wurde aber an der Börse eine gewisse Bekämpfung der vielen 'Sweden' gefordert, da es sich übermäßig nur verwirren kann, wenn sich zwei Persönlichkeiten wie Geheimrat Rickner und Kommerzienrat Reusch angefeindet haben...

Man erhebt daraus, daß die Börsenpekulation die Aufzehrungen selbst unserer prominentesten Industriekapitäne nicht sehr hoch bewertet. Auch die Arbeiterschaft ist auf dem besten Wege, sich durch die sich mahlos häufenden Fest- und andern Reden unserer Wirtschaftsführer mehr beängstigt als aufgetärt zu fühlen.

Internationales Drahtkartell

Die Internationale Drahtgemeinschafter ist am 31. Oktober wegen allzu hohergepannter Quotenforderungen belgischer Produzenten zusammengebrochen. Inzwischen haben Verhandlungen zwecks Erneuerung des Kartells stattgefunden...

Der Großhandelsindex

Die auf den Stichtag des 15. November berechnete Großhandelsindexziffer ist gegenüber der Vorwoche um 0,2 Prozent gestiegen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarprodukte um 0,4 v. H. zugenommen...

Von den Einzelgruppen der Agrarprodukte ist die Indexziffer für pflanzliche Nahrungsmittel, vor allem infolge höherer Preise für Brotgetreide, Kartoffeln und Zucker gestiegen...

Innerhalb der Gruppe Kolonialwaren wurden Preissteigerungen für Tee und Gewürze durch Preisrückgänge für Margarineöl ausgeglichen.

Der Rückgang der Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist hauptsächlich durch Preisrückgänge in der Gruppe Textilien bedingt; und zwar haben die Preise für Baumwolle, Baumwollgarn, Flachs und Jute nachgegeben...

Auf dem Gebiet der industriellen Fertigwaren hat die Indexziffer der Produktionsmittel bei Preissteigerungen für einzelne Maschinen und Werkzeuge sich in stärkerem Maße als bisher erhöht. Die Indexziffer für Konsumgüter weist gegenüber der Vorwoche nur eine leichte Steigerung auf.



Aus Leipziger Vereinen

Wenn du in eine dir unbekannte Kleinstadt kommst, dann schaue dir zu allererst den stets in der Nähe des Bahnhofs hängenden Schaukasten des Photographen. In diesen Kästen hängt er grundsätzlich nur die Bilder der achtbaren Bürger des Städtchens, und aus ihrer Physiognomie kannst du dir leicht ein Urteil bilden über den Geist, der im Orte herrscht.

Kommst du aber in eine fremde Großstadt und suchst, ehe du sie durchwanderst, etwas über den Geist ihrer tonangebenden Schicht wissen, dann greife zuerst nach der größten bürgerlichen Zeitung. Suche die Rubrik „Aus dem Vereinsleben“, oder, wie es hierzulande heißt, „Aus Leipziger Vereinen“ — und du bist im Bilde. Es besteht dabei allerdings die Gefahr, daß du dir einen Ekel zulegst, der dich leicht ungerichtet macht gegen alle, die nicht Mitglieder solcher Vereine sind. Bedenke darüber immer, daß die führenden Bürgervereine nicht ein Viertel der Bevölkerung betragen, und daß du drei Viertel der Einwohner befragst, wenn du sie mit jenen in einen Topf wirfst.

Du greiffst am 18. November zu Leipzigs größtem Bürgerblatt, den Neuesten Nachrichten, und willst aus der Spalte „Aus Leipziger Vereinen“ etwas über den Geist erfahren, der hier an die Öffentlichkeit tritt. Und du erfährst:

Ehemalige Kriegs- und Zeitsfreiwillige in Leipzig haben sich zusammengeschlossen, um, bei Wahrung politischer und religiöser Neutralität, von Geist der Psychohygiene von 1914 und die Feldkameradschaft zu pflegen, sowie Kameraden in Not zu unterstützen. Alle Kameraden, die als Kriegs- oder Zeitsfreiwillige gedient haben, bzw. die Bestrebungen der Kriegsfreiwilligen unterstützen wollen, übermitteln usw.

Ferner: Der Christliche Elternverein der 33. Volkshule in Leipzig-Eutritzsch beging im große Saale, der Götterfeste sein 7. Stiftungsfest. Eingeleitet wurde die Feier durch einen künstlerischen Klavierkonzert des Herrn Otto Tilly. Nach einem feierlichen Vortrage von Fräulein Müller begrüßte die Vorsitzende, Frau Baranowski, die zahlreich erschienenen. In einem kurzen Rückblick streifte sie in markanten Worten die Geschichte und den Werdegang des Vereins. Festen denn je mühte die gesamte christliche Elternschaft zusammenzuhalten; siehe doch die seit langen Jahren erhoffte Entscheidung, ob unserer Altkinder das Erbe ihrer Väter erhalten bleiben soll, durch das in Rücksicht zu erwartende Reichshauptgesetz bevor. Daran schloß sich der Vortrag des musikalischen Dirigenten Barchewski sowie virtuoses Mundharmonikaspiel und Zauberkunststücke.

Dank: Aus Militärberatern. Die Vorträge der Regiments- und Kameradschaftsvereine ehemaliger Angehöriger (folgen circa 30 Regimentsnummern) begaben unter Aufsicht der aktiven Reichwehrtruppe vom 11. Regiment 11 die Feier des fünfjährigen Bestehens der Interessengemeinschaft Leipziger Kameradschaftsvereinigungen.

Und schließlich hat der Verein für rheinischen Karneval in Leipzig den Fasching im November eröffnet. Da heißt es: „Zuchheiß, war das ein lustiges Treiben, als der Herrrat im pomphaften Aufzug erschien und der Vorsitzende, Herr Gustav Goergen, den Festaktus eröffnete. Man sah gar lustige Gestalten, angehen mit vielerlei Tand und Karrelei; frohe Pieder nach Kölnen Art wackelten ab mit prässienden „Käthen“, mit Vorträgen, Spas und vielem Hallo. ... Mitgerissen von dem rheinischen Temperament, schwoll Begeisterung und eitel Freude aller Teilnehmer, und sie tanzten, tanzten fort noch lange Zeit.“

Aber, mein Freund, du irrst, wenn du diese in Vereinen organisierten Mächtigern als das Leipzig ansprechen willst. Sie werden überhaupt nur bemerkbar, weil es in Leipzig eine Zeitung gibt, die auf ihrer Wiese jeden Ekel seine Notdurft abgeben läßt. Sie haben die Kühnheit, sich maufsig zu machen, aber sie gehören nicht zu denen, die in Frage kommen.

Hannes.

Ein Bezirksschulrat, wie er nicht sein soll

Infolge eines Beschlusses des sächsischen Volksbildungsausschusses sind seit 1. Oktober dieses Jahres neben den sonstigen Bezirksschulräten zwei Schulräte für das Berufsschulwesen tätig, und zwar in Dresden und Leipzig. In Dresden amtiert der bisherige in Chemnitz an der Berufsschule unterrichtende Berufsschuloberlehrer Burkhardt, in Leipzig der ehemalige Schulleiter Müller. Die Einrechnung des letzteren kam allen so überraschend, daß der sächsische Berufsschuloberlehrer, der am 30. September in Chemnitz stattfand, seine Verwunderung über die zum Ausdruck brachte, daß er eine Entschuldigungsannahme in der gegen die Ernennung Burkhardts erhoben wurde. Denn bei dem Vorstand des Berufslehrgangsverfahrens sind keine Entschuldigungen eingeholt worden. Die Qualifikation wären viellecht nicht gerade sehr hervorragend gewesen. Wenn auch Müller in der Vorkriegszeit einen Namen gemacht hat, so ist dies gegenüber der gegenwärtigen nicht mehr der Fall. Schulleiter an einer Leipziger Berufsschule war er zwar, er erhielt wenigstens die Direktorienzulassung. Seine Tätigkeit als Landtagsabgeordneter und Stadtkonzeptionsrat, seine sonstige Betätigung im Interesse der Leipziger Hausbesitzer usw. stehen ihm selbst sehr, um die Schule zu kümmern. Dazu waren ja andere da. Diese Unterrichtsleiter führten bei ihm aber auch zu einer Gegenmeinung gegen seine Berufung. Er wollte keine Gemeinrat mehr mit diesen, trat aus der Berufsorganisation aus. Das führte aber weiter dazu, daß er nicht mehr aus dem Lausener war. Die neuen Unterrichtsverfahren, vor allem das Problem der Unterabteilung, die Einrichtungen von Werkstätten und verschiedenen anderen Dingen haben ihm fremd. In Ausschüssen und bei Zusammenkünften und Aussprachen hat allgemein die Anerkennung und Rückständigkeit auf.

Dieses war aber nach Ansicht der Regierungstellen kein Mangel, ihn zum Berufsschulrat zu ernennen. War er doch Landtagsabgeordneter der Deutschen Volkspartei, war doch sein Parteifreund Volksbildungsminister. Warum sollte er nicht auch Schulrat werden? Nach allgemeiner Ansicht soll diese Stelle der Wichtigkeit entsprechen, der das Vertrauen aller Beteiligten Kreise besitzt. Aber es geht auch anders. — Der Parteifreund über alles



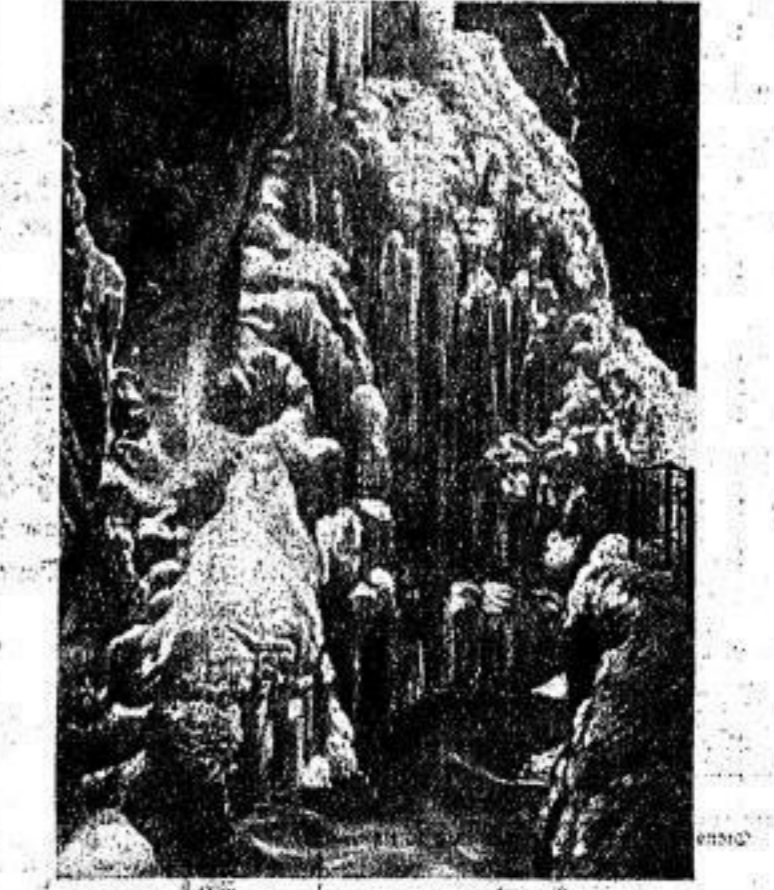
In die Schneegebirge Oberbayerns

Für den Naturfreund gibt es keine Jahreszeit, die ihn an das Zimmer zu hängen vermöchte, auch der Winter nicht. In für viele Freunde besonders der Berge ist gerade er, der in den Mauern der Großstadt so trübselig wirken kann, überaus anziehend. Wer auch nur einmal die überwältigende Schönheit industriell unberührter winterlicher Landschaft genießen konnte, wer auch nur einmal einen unserer Felsenriesen im Winterkleide sah, dem steht das Verlangen immer wieder nach den weißen Schneegebirgen, über die die reine Luft der Berge streicht, die von den Strahlen der Höhensonne überflutet werden. In die Berge! — Ist die Lösung unserer Naturfreunde im Winter.

Leider ist es gerade so überaus vielen Werktätigen noch nicht vergrünelt, sich diese und besonders ihnen so notwendige Erholung und Ausfrischung zu leisten. Um so mehr sind darum zu begrüßen die Bemühungen des Leipziger Verkehrsamtes, den wärmeren Kreisen einen achtungsvollen Aufenthalt in einem unserer schönsten Winterportplätze zu ermöglichen durch einen vorbilligen Verkehrs-Sonderzug, der am Montag, dem 26. Dezember, von Leipzig nach Garmisch-Partenkirchen abgeht und am 28. Dezember, um 8.37 Uhr, in München eintrifft. Nach etwa vierstündigem Aufenthalt, der eben ausreicht, um die wichtigsten der achtungsvollen Sehenswürdigkeiten der bayerischen Hauptstadt zu besichtigen, verläßt der Sonderzug München 14.00 Uhr, um 16.04 Uhr in Garmisch-Partenkirchen einzutreffen. Der Sonderzug fährt im beschleunigten Fahrtrab über Leipzig (ab 23.18), Marktstraße (ab 23.32), Bad Dürrenberg (ab 23.46), Cordeitha (Anschluß von Halle), Weißenfels, Raumburg, Jena, Saalfeld und Nürnberg. Er

verläßt Garmisch-Partenkirchen am 2. Januar, 9.16 Uhr, und ist nach dreiviertelstündigem Aufenthalt in München abends 22.27 Uhr wieder in Leipzig. Er überschreitet also auf der Rückfahrt den Ramm des Thuringer Waldes noch bei Tageslicht. Der gegenüber dem Normalfahrpreis um ein Drittel verminderte Sonderzugs-Fahrt Preis beträgt für die Hin- und Rückfahrt ab Leipzig, Leuzsch, Marktstraße, Bad Dürrenberg und Cordeitha einschließlich 26,30 Mk., ab Halle (Anschluß in Cordeitha) 27,30 Mk. Wohnung für die sechs Übernachtungen einschließlich Frühstück, Heizung, Licht, Kurtag, Sitzeinrichtungen und Bedienung

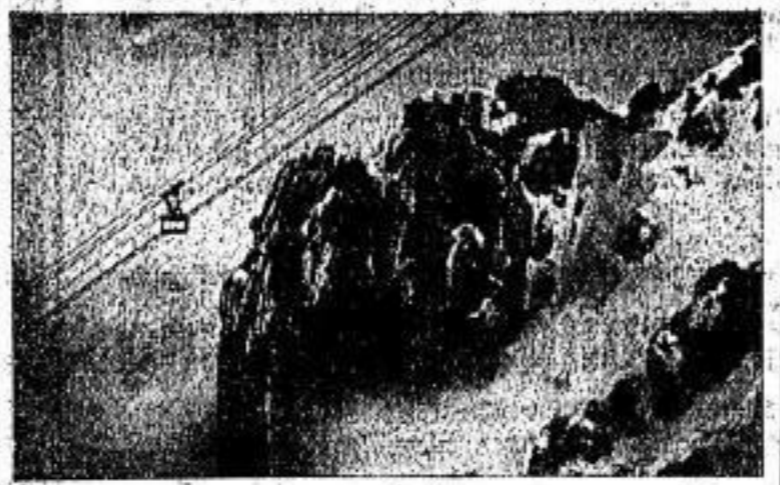
verläßt Garmisch-Partenkirchen am 2. Januar, 9.16 Uhr, und ist nach dreiviertelstündigem Aufenthalt in München abends 22.27 Uhr wieder in Leipzig. Er überschreitet also auf der Rückfahrt den Ramm des Thuringer Waldes noch bei Tageslicht. Der gegenüber dem Normalfahrpreis um ein Drittel verminderte Sonderzugs-Fahrt Preis beträgt für die Hin- und Rückfahrt ab Leipzig, Leuzsch, Marktstraße, Bad Dürrenberg und Cordeitha einschließlich 26,30 Mk., ab Halle (Anschluß in Cordeitha) 27,30 Mk. Wohnung für die sechs Übernachtungen einschließlich Frühstück, Heizung, Licht, Kurtag, Sitzeinrichtungen und Bedienung



Partie in der vereisten Garmisch-Partenkirchen.

gebilgt besorgt die Kurverwaltung von Garmisch-Partenkirchen auf vorüberige Bestimmung durch das Verkehrsamt Leipzig zum ermäßigten Preise von 4.— bis 5,50 Mk. für die Nacht. Mittagessen gibt es in den Gaststätten von 1,50 Mk. an. Weiteres ist zu erfahren aus dem Führer, den das Verkehrsamt herausgibt, zu haben an den Schaltern der Bahnhöfe, in denen die Fahrkarten ausgeben. Auskunft erteilt das Verkehrsamt Leipzig, Rosastraße 1, Fernsprecher: 70 921 und 72 761, Umhüllung 458 oder 459.

Sehr zu wünschen wäre, daß in diesem Zuge wieder der bewährte Wirtschaftswagen mitgeführt würde, den die Hauptverwaltung der Reichsbahn unverändertlich aufgeben hat. Es hat es bis heute nicht einmal für nötig gefunden, auf die Anfragen der Presse nach Gründen ihrer Maßregel zu antworten. Sollen hier wirklich die Interessen einiger Bahnhofs-Gastwirte den der Reisenden vorangehen, die man umgekehrt in D-Zügen sehr wohl zu wahren weiß? Und dabei steht doch fest und ist auch von einschichtigen Wirten selbst dargelegt worden, daß es unmöglich ist, einen Zug mit tausend Menschen so abzufertigen, daß ohne stundenlangen Aufenthalt jedes Reisenden Wunsch auch nur nach einem warmen Getränk befriedigt werden könnte. Also, bitte, warum die unverständliche Maßregel?



Mit der Schwebbahn auf die Zugspitze.

In Lehrkreisen läßt man bereits darüber, wie König seinen Aufstiegsplan nachkommt. Noch mehr aber ist man ausgedrückt über seine Tätigkeit als Stadtverordneter, wo er eintrifft kann für die Berufsschule seines Wahlbezirks, wo er außerdem einwirken kann auf seinen Parteifreund Stahl. Über nichts ist davon zu merken. Im Gegenteil. Nicht vorwärtsreichend, sondern hemmend wirkt er geradezu. In einer der letzten Sitzungen wurde ein Antrag gestellt, die zehn schlechtesten Leipziger Schulen einzeln und auch zu erneuern. Der Bezirksschulrat König stimmte mit seinem Parteifreunden dagegen. Dieses ist um so verurteilenswerter, da gerade die letzte Schulbesichtigung gezeigt hat, wie schlecht die Berufsschulen aussehen. Ein Blick in die III. Berufsschule hätte ihn davon überzeugen müssen, wie schlecht es in den Berufsschulen aussieht. Die tägliche Schulreinigung wird gewünscht. Herr König stimmt dagegen. Bei der Beratung der Ausgestaltung unserer Berufsschulen, Erweiterung des Unterrichts, Errichtung von V-Klassen ist Bezirksschulrat König nicht der letzte, der sich dagegen wehrt und dagegen stimmt. Noch eine ganze Reihe Beispiele seiner schulreaktionären Gesinnung ließe sich anführen. Alles dieses ist dem Leipziger Berufsschullehrer bekannt. Ist es da ein Wunder, wenn diese neuen Bezirksschulrat kein Vertrauen entgegenbringen? Vertrauen muß erworben werden: In erster Linie durch überragende Kenntnisse, dadurch, daß man den Beweis erbringt, über das, was man auf schulischen Gebiete bereits geleistet, durch leuchtendes Vorbild usw. Nichts von alledem ist vorhanden. Die Entwicklung unserer Berufsschulwesens steht heute im Vordergrund, in unserem Leipziger Berufsschulwesen sollte in nächster Zeit Umwälzungen vor sich gehen, die vorbereitet worden sind von interessierten Stadtverordneten, von den Lehrern und nicht in letzter Linie von den Arbeiterorganisationen. Überall besteht festes Interesse, das sich auch überträgt auf unser städtisches Schulamt, auf dessen Departement, Herrn Stadtrat Stahl. Wie man ihn keine Aufstiegsfunktion in die Berufsschule, die sehr Vertrauen besitzt. Wir wünschen einen Mann an die leitende Stelle, der nicht nur beschaffen in Leipzig wirkt und die Arbeiter des Schulrats nur nebenbei erledigt, wir wünschen einen mit allen Kenntnissen ausgerüsteten Schulmann und fortwährenden Erzieher, der durch sein Beispiel anfeuernd auf die Lehrerschaft wirkt und zu dem auch die

Lehrerschaft gern kommt, um Rat einzuholen. Wer allerdings nur Interesse hat für die Hausbesitzer und wer in den Parlamenten sich jederzeit gegen den Fortschritt, auch auf dem Gebiete der Schule, stemmt, der wird sich dieses Vertrauen nie erwerben.

Der Leipziger Vorortverkehr

Von der Handelskammer wird uns folgendes mitgeteilt: In letzter Zeit sind in der Öffentlichkeit mehrfach Wünsche laut geworden, die auf eine Verbesserung des Vorortverkehrs, auf die Zusammenfassung der verschiedenen für den Nahverkehr bestimmten Verkehrsunternehmen zu einem Wettbewerbswesen, auf die Elektrifizierung der Vorortbahnen usw. abzielen. Hierbei steht auch die Frage der Ausgestaltung des Sonntagshauptverkehrs und des Wochenendverkehrs im Vordergrund der Erörterungen. Alle diese Fragen, deren Dringlichkeit nicht zu verkennen ist, werden zur Zeit von der Handelskammer als geschäftsführendes Mitglied der Verkehrsarbeitergemeinschaft Leipziger Körperschaften und Verbände erörtert. Demnach wird sich die Verkehrsarbeitergemeinschaft mit ihnen zu beschäftigen haben, worauf mit den maßgebenden Stellen in Verhandlungen eingetreten werden soll. Wie zur Beruhigung der Leipziger Verkehrsreise mitgeteilt werden soll, ist die Angelegenheit sonach in Flug.

Zimmerpreise für die Frühjahrsmesse

Für die Leipziger Frühjahrsmesse 1928 vom 4. bis 10. März (Große Technische Messe und Baumesse bis 14. März) sind die Zimmerpreise für die Messebesucher durch den Wohnungsnachweis des Meßamts, in dem der Rat der Stadt Leipzig, das Meßamt, der Leipziger Hausfrauenverein und die Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Messe e. V. vertreten sind, in der gleichen Höhe festgelegt worden wie zur letzten Herbstmesse, jedoch wird das Wohnen dadurch verbilligt, daß von der fünften Nacht an eine Ermäßigung des Zimmerpreises um 1/2 eintritt. Es ist einschließlich Bedienungsgeld Klasse I (Herrenschlaf) 7,50 Mark, Klasse II (auf Bürgerlich) 8 Mark, Klasse III (Herrschlaf) 4,50 Mark, Klasse IV (einfach) 3 Mark. Bis einschließlich Nach-Dienstag muß der Mietpreis für mindestens zwei Nächte entrichtet werden.

Wo ruft die Pflicht?

Erweiterter Bezirksvorstand.

Sonabend, den 28. November, 17 Uhr, im Volkshaus, Kartellhaus, Aufgang B, 5 Treppen, Sitzung des erweiterten Bezirksvorstands.

Erweiterter Bezirksvorstand.

Sonabend, den 28. November, 19 Uhr, im Volkshaus, Kartellhaus, Aufgang B, 5 Treppen, Sitzung des erweiterten Bezirksvorstands. Pünktlich erscheinen.

Bezirksvorstand der SPD Leipzig. **L. W. Schräber, Frauen.**

Morgen Mittwoch, 20 Uhr, spricht Frauenarzt Genoffe Dr. Karl Kautsky, Wien, im Söldnerschen Kaufhaus.

Wir treffen uns:

Gutzlich: 18,45 Uhr am Schmiedplatz.
 Radkau: 18,30 Uhr Hermannstraße.
 Stäng: 18,30 Uhr am Konium.
 Baunsdorf: 18,45 Uhr Hallesche Allee.
 Engelsdorf: 18,25 Uhr fahren wir mit der Straßenbahn von der Endstation ab.
 Stößer: 18,30 Uhr am Bahnhof.
 Thonberg: 18,45 Uhr am Spielplatz.
 Böhmig: 19 Uhr an der Bahndircke.
 Kleingöhrer: 18,30 Uhr am Goldenen Adler.

Grotzsch. Der für heute, Dienstag, angesetzte Frauenabend fällt aus. Dafür werden wir Dienstag, den 29. November, 20 Uhr, im Alten Schützenhaus einen Vortrag der Genossin Hammermeister hören.

Bergsch, Dienstag, 22. November, 20 Uhr, im Schwarzen Jäger, Fortsetzung des Vortrags des Gen. Weisse.

Funktionäre.

Schnefeld. Alles Werbematerial ist bestimmt bis Mittwoch an Gen. Schnefeld abzugeben.

Jungvolkstätten.

Gruppe Norden. Mittwoch, den 28. November, Vortrag vom Gen. Bereng über „Imperialismus“. Außerdem wichtige Besprechung. Erscheinung pünktlich 19,30 Uhr im Heim: Hallesche Straße 32. Gäste willkommen.

Arbeiterwohlfahrt.

Jugendfürsorge. Kurjus Starmann-Hunger heute, 19 Uhr, Fortsetzung in der Mädchenberufsschule, Hohe Straße.

Gemeinschaft Kinderfreunde.

Stütz. In die Schule gehen Dienstag, 18 Uhr: Gen. Weisse und Heria; Mittwoch, 17 Uhr: Gen. Trubig und Marianne; Donnerstag: Fris Schulz und Fris Bernmann. Mittwoch, 18,30 Uhr kommen alle Kinder und Helfer in die Schule.

UBZ.

Bibliothekskongress. Morgen Mittwoch, 19,30 Uhr, Volkshaus, Zimmer 2.

Sprech- und Bewegungstanz. Proben finden statt: heute 19 Uhr, und Donnerstag, 19 Uhr, in der Pestalozzistraße 4.

Mitglieder-Veranstaltungen.

Bühnen-Cherberg. Morgen Mittwoch, 20 Uhr, in der Grünen Aue, spricht Gen. Joh. Kochen über: „Arbeiterlöhne in Amerika und Deutschland.“

Schnefeld. Freitag, den 25. November, im Gesellschaftsraum, Mitgliederversammlung mit Referat des Gen. Dr. Hubler über: „Die neue Strafrechtsreform.“

Die Ausstellung „Das junge Deutschland“

Besprechungen, die nach Leipzig zu verlegen.

Zur Besprechung dieser Frage, die das Interesse aller Jugendverbände beansprucht, hatte der Ortsauschuss Leipzig der deutschen Jugendverbände die Vertreterversammlung nach dem Saal der alten Handelsböse am Markmarkt einberufen und dazu die Behörden und die Presse eingeladen. Nach einer kurzen Darstellung der vom Ortsauschuss bisher geleisteten Arbeit, die der Geschäftsführer Vertel gab, berichtete der Vorsitzende Schröter, daß es gelungen ist, die Ausstellung „Das junge Deutschland“ nach Leipzig zu bekommen. Dieser Erfolg ist um so erfreulicher, weil eine Reihe Städte sich im gleichen Sinne bemüht, aber nur Leipzig in kurzer Zeit die Garantie für die Unterbringung der Ausstellung schaffen konnte. Zur finanziellen Garantie trägt das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium sowie die Stadt Leipzig bei; weitere Mitträger haben ihre Unterstützung zugesagt.

Die Ausstellung hat eine Fülle sozialpolitischen Materials, das die Forderung der Jugend nach mehr Freiheit, geregelter Arbeitszeit und gesetzlichem Urlaub begründet, zusammengesetzt und geht deshalb durch Deutschland, um nicht nur die Jugend, sondern die gesamte Bevölkerung für diese Frage zu interessieren. Es wird erstmalig ein umfassender Einblick in das Leben der arbeitenden Jugend gegeben und dargestellt, in welcher Weise die Jugend oft über ihre Kräfte eingepannt wird, sei es in der Länge der Arbeitszeit, in der geringen Entlohnung oder im dürftigen Urlaub. Das Material beleuchtet weiter, wie ein großer Teil der Jugend leben muß, beengt durch Wohnungsnot, bedrückt durch Arbeitslosigkeit und Entlohnungen und zeigt, auf welche Weise viele in ihrer Hilfslosigkeit auf verfehlte Wege getrieben wurden. Zum anderen wird dann die positive Wille der Jugend durch die Arbeit in den Verbänden dargestellt und der Beweis erbracht, daß eine solche Jugendarbeit Wohlstand und Aufbau bedeutet.

Die Leipziger Verbände haben nunmehr die Aufgabe übernommen, das Berliner Ausstellungsmaterial zu ergänzen und der Ausstellung einen würdigen Rahmen zu geben. Sie haben ferner die Aufgabe, unter ihren Jugendlichen für den Besuch zu werben. Danach müssen die Behörden und die Presse zeigen, wie weit sie das Verlangen der Jugend unterstützen wollen. Wenn sich alle Kräfte dafür einfinden, dann muß es gelingen, den Widerstand der führenden Wirtschaftskreise zu brechen und endlich der arbeitenden Jugend erträglichere Arbeitsverhältnisse zu geben.

Die Vertreterversammlung konnte nach kurzer Aussprache mit dem Ergebnis geschlossen werden, daß die Leipziger Jugendverbände verpflichtet sind, zu ihrem Teil für das Gelingen der Ausstellung zu wirken. Die wenigen Wochen bis zur Eröffnung müssen der Vorbereitung und der Werbung gelten, und es können von der Leipziger Arbeiterschaft mit Bestimmtheit erwartet werden, daß sie die Forderungen der Jugend in jeder Weise fördert.

Die Sonne

unser Tagestheil, steht augenscheinlich im Sternbild des Skorpions, vielleicht dem alten Sternbild des ganzen Himmels, das wir allerdings in unserer Heimat nie in seiner ganzen Pracht sehen können, da es dem südlichen Himmel angehört. Im Leipziger Planetarium jedoch bemerkt man es inmitten einer Unmenge kleiner und kleinster Sternchen, die alle dem bei uns unsichtbaren Südhimmel angehören. Das Planetarium bringt in seiner letzten Vorführung eine ganz objektiv gefaltene Darstellung der Sternentwicklung im alten Babylon. Man sieht den Himmel, wie er sich vor 3000 Jahren über die Erde wälzte, und man lernt die Bewegungen kennen, die ihn in den 3000 Jahren verändert haben. In leicht verständlicher Weise wird man in die Arbeitsmethoden der alten babylonischen Sterndeuter eingeführt. Ein Besuch lohnt sich, denn eine solche Weltstunde im Planetarium inmitten der Sternpracht ist wirklich ein Genuss.

Die Ablegnung als Befähigung

Spät kommt er, aber er kommt doch, nämlich Herr Stadtrat Prof. Sahl, mit einer „Richtigstellung“ zu unserem am 25. Oktober erschienenen Artikel über das Verhalten der höheren Schulen während des Bergarbeiterstreiks. In dem Artikel wurde festgestellt, daß Schüler von höheren Leipziger Schulen mit Genehmigung der Schulleitung und der Schulaufsichtsbüro Kauslerarbeiten im Bergarbeiterstreik verrichteten. Der Stadtschulrat schreibt nun in seiner „Richtigstellung“, daß die Schulaufsichtsbüro sich überhaupt nicht ein einziges Mal mit der Erteilung einer Genehmigung beschäftigt und Beurteilungen erteilt habe. Wie nachträglich festgestellt worden ist, sind von den höheren Schulen überhaupt keine Schüler beurlaubt worden, von der Maschinenbauhalle nur rund 12 Prozent.

Mit dieser Richtigstellung bekräftigt der Stadtschulrat, daß tatsächlich Schüler der höheren Maschinenbauhalle während des Bergarbeiterstreiks beurlaubt und vom Besuch der Unterrichtsstunden das Schularbeit entbunden worden sind. Es hat sich um 70 Schüler der Maschinenbauhalle gehandelt, die unter dem Lehrer Baurat Pfeiffer in Höfen nicht nur Kauslerarbeiten an den Pumpen verrichteten, sondern auch an den Pfeifepressen gearbeitet, also Streikbrecherdienste geleistet haben. Dabei ist es interessant, daß Baurat Pfeiffer den Maschinenbauhallen ihre vorgeschriebenen Semesterprüfungen im Schiffsaal auf dem Volkstrand abgehört hat. Die Prüfungen müssen in dieser Umgebung und nach der ungewöhnlichen Beschäftigung der Schüler mit Streikbrecherarbeit als sehr zweifelhaft angesehen werden.

Der Stadtschulrat hat mit seiner „Richtigstellung“ bewiesen, daß sich auch das städtische Schularbeit während des Bergarbeiterstreiks auf die Seite der Bergbauunternehmer gegen die streikenden Bergarbeiter gestellt hat. Wo da der Stadtschulrat noch den Mut her nimmt, zu versuchen abzuleugnen und uns eine „Richtigstellung“ zu schicken, ist uns unverständlich. Verständlicher ist uns schon, daß er sich in seiner Richtigstellung vollkommen unberechtigt auf § 11 des Pressgesetzes beruft, denn kein Schreiben beweist, daß er keinen klaren Schimmer von einer pressegesetzlichen Befähigung hat. Wir empfehlen ihm, eine Lektion über den Inhalt und die Anwendung des Pressgesetzes zu nehmen.

Großfeuer in Euleicht

Am Montag gegen 19 Uhr brach in den Waggonwerkstätten der Rühl-Transit-Verkehrsges. a. S. Großfeuer aus. In den Werkstätten werden Eisenbahn-Waggonwagen hergestellt. Das Feuer, das sich sehr schnell ausbreitete, zerstörte vollständig den Drahtstuhl, die Isolierung und mehrere in den Werkstätten befindliche Waggonwagen, die nicht rechtzeitig herausgehoben werden konnten. Es dürfte auch größere Schaden entstehen. Die Arbeiter, die der Schaden wiewohl auf mehrere hunderttausend Mark beziffert. Die Löscharbeiten gestalteten sich infolge der Hitze der Wege und des feuch gewordenen Schnees sehr schwierig.

Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich am 21. 11. kurz vor 7 Uhr in der Karl-Heine-Straße, Kreuzung Gieselerstraße. Ein Lastkraftwagen ließ an einen Sandwagen an, der an einen von Fiebern gezogenen Möbelwagen angehängt war. Durch den Anstoß wurde der unbedeckte Sandwagen auf den Fußweg gedrückt. Dabei wurden zwei Personen, ein 55 Jahre alter Vater und ein 32 Jahre alter Arbeiter verletzt. Echter erlitt einen Oberextremitätsbruch, letzterer schwere innere Verletzungen. Beide wurden mittels Rettungswagens der Feuerwehr ins Diakonissenhaus Leipzig-Bismarck gebracht. Dort ist in den letzten Vormittagsstunden der Arbeiter seinen schweren inneren Verletzungen erlegen. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen über die Schuldfrage sind noch im Gange. Wer Zeuge des Vorganges war, wird gebeten, sich beim Kriminalamt zu melden.

Kraus in der „Leipziger Illustrierte“. Unter dieser Spitzmarke veröffentlicht wir in Nummer 302 unserer Zeitung vom 10. November einen Artikel, der sich mit geschäftlichen Verbindungen in der „Leipziger Illustrierte“ beschäftigte. Dazu stellt uns Herr Hamelster, der Leiter der „Illustrierte“, mit, daß der Artikel nicht und die sonstigen Transaktionen des Betriebes im Einklang mit dem Aufsichtsrat und dem Vorstand erfolgt sind. Wir haben in einem Gegenbericht Einsicht genommen, der einer Generalversammlung der Illustrierten vorzulegen hat, und haben die Angaben des Herrn Hamelster bestätigt gefunden.

Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet Mittwoch, den 28. November 1927, 18 Uhr, statt. Die Tagesordnung weist folgende Beratungsgegenstände auf: Rechnung des Schulamts auf das Jahr 1925; Schulaufsicht (Eingabe); Eingaben wegen des Dienstverhältnisses der Kantinenverwalterin und der Einstellungsverwalterin der Straßenbahn sowie der Inspektoren des Vieh- und Schlachthofes; Aufstellung der Rechnung; Eingabe; Aufwendungen für die Kirche (Einspruch); Beiträge zu den Gehältern von Geistlichen (Einspruch); Dringliches über die Bekämpfung der Ratten; Mindereinkommen der Hebammen; Rentenerhöhung nach dem Reichsverfassungsgesetz (Eingabe); Errichtung eines Einladungsbaues an der Christianstraße (Eingabe); Fahrabgaben im Hofe Nonnenmühlstraße 8/10; Entwässerungsanlagen für Land in Plaugitz und Wadelwitz; Neubau für die Chemische Untersuchungsanstalt; Eis- und Kohlenbahnen; Beschäftigung von Notstandsarbeiter-Bauhallen (Antrag); Beteiligung von Denkmalen; Erweiterung des städtischen Waffelwerkes (Einspruch); Schulneubau für die Mepeschenschule in E.-Kleinhöfchen; Instandsetzung der Wartenanlagen in Schulen; Straßenbahn-Einbaue in der Zweimaundersdorfer Straße (Eingabe und Ratsprotokoll); Förderung von Wirtschaft und Verkehr; Vergütungsscheine.

Volkshochschule Leipzig. Vom Volksbildungsamt wird mitgeteilt: Am Mittwoch, den 23. November, wird die Vortragsreihe von Prof. F. G. H. L. „Die kapitalistische Gesellschaft und der Staat“ fortgesetzt mit dem Vortrag: „Proletariat und Sozialismus“. Beginn 20 Uhr, Hofsaal 35 der Universitätsbibliothek. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß der Rufus Reumuth (31) wegen Verhinderung des Lehrers (Todesfall in der Familie) am Mittwoch, dem 23. November, ausfallen muß.

SPD Oratorien 2. Ost. Der erste Béla-Kleinabend in der Kapellstraße brachte etwas, was dem Leipziger Proletariat nicht gleich wieder geboten werden dürfte. Der nicht endenwollende Beifall, der den Sängern beifand wurde, bewies, mit welcher Hingabe die „Sänger des Proletariats“ wirkten. Im Offen findet ein zweiter Abend am Montag, dem 28. November, im Arbeitergarten statt. Alle diejenigen, die den ersten Abend nicht besuchen konnten, mögen rechtzeitig eine Eintrittskarte in der Filiale der S. B. Eisbahnstraße 19, oder in den Verkaufsstellen des UBZ entnehmen.

Eine Handtasche liegen geblieben ist in der gestrigen Versammlung des Bundes-Sozial-Verbandes im Volkshaus. Sie kann im Volkshauskontor abgeholt werden.

Über „Chinesische Wirtschaftshydrologie“ spricht heute Abend im Weltwirtschaftsinstitut der Handelshochschule, Ritterstr. 3/10 Prof. Dr. Richard Wilhelm, Direktor des China-Instituts der Universität Frankfurt a. M. Beginn des Vortrags 20 Uhr.

Preisankaufverkauf. Mittwoch: Freibank I Nr. 2501 bis 3000; Freibank II Nr. 2551 bis 3300. Ab 11 Uhr freier Verkauf.

Bolzelnachrichten

Warnung vor Einmieterdieben. Auf ein Mietat „Zimmer zu vermieten“, meldete sich am 15. 11. ein unbekannter Mann und mietete ein Zimmer in der Köhlstraße. In einem unbewachten Augenblick nahm der neue Mieter aus einem Geldschloß, das in einem Handkoffer in der Nähe lag, einen Geldbetrag und entzerrte sich unbemerkt aus der Wohnung. Der Unbekannte war etwa

43 Jahre alt, 1,65 Meter groß, von mittlerer Gestalt, hatte hageres, gelblichrotes Gesicht und dunkle, gestrichelte Schürzhaare. Bei Arbeit war er mit braunlichem Gelbton und dunklen, weichen Hut. In ähnlicher Weise ist am gleichen Tage ein Einmieterdieb in der Silberstraße, Leipzig-Könnewitz, aufgetreten. Der Unbekannte gab hier an, daß er Paul Schwarz heiße, Monteur sei und in der Gasanstalt Maschinen aufstellen müsse. Vermutlich während seines Aufenthalts in der Küche seines Vermieters hat er aus einer dort frei dastehenden Handtasche ein Ledergeldschloß mit 23 M. Er war 35 bis 40 Jahre alt, etwa 1,70 Meter groß, schwächlich, barlos und trug schwarzweiß gestreifte Hose, dunkles Jackett, dunkle Strickweste, grauen Hut und braune Halb-Schuhschuhe. Vor den gemeingefährlichen Einmieterdieben wird gewarnt. Beim Wiederauftreten lasse man sie festnehmen.

Eigentümer von Fahrrädern gesucht. Am 22. Oktober wurde in der Hausflur des Grundstücks Brandenburgische Straße 16/18 ein Herrenfahrrad geradlos aufgefunden. Es führt die Marke „Mitra“, Nr. 41831, hat schwarzen Rahmen und Radschläger mit schwarzen Goldlinien abgelegt und gelbe Felgen. — Vor etwa 8 Wochen wurde im Hofe des Grundstücks Brühl 23 ein altes Herrenfahrrad, Marke „Welt“, ohne Nummer, schwarzer Rahmen, Halbrostfahrrad, Marke „Lepper“, eigenümmerlos aufgefunden. — Die Fahrräder befinden sich in Verwahrung des Kriminalamtes, wo sich die Eigentümer melden wollen.



Wandern und Reisen

Reisen- und Studienreisen für Arbeiter, Angestellte und Beamte im Sommer 1928

Veranstaltet vom Reichsausschuss für sozialistische Bildungsarbeit.

Währlich eine Ferienreise! Das ist die Lösung dieser Menschen geworden. Von Jahr zu Jahr steigt die Teilnahmezahl unserer Reisen, die sowohl den Interessierten als auch den Sehenswürdigkeiten, die niemand zögern sollte, unsern Ruf zu folgen. Auf diese Weise erleben wir uns ein Stück Welt nach dem andern und gewinnen Einblicke, die uns unvergänglich bleiben. Die hellen Nächte und die hohe Schönheit des Nordens, das tieflaube Meer und die tropische Vegetation des Südens, die gewaltige Gletscherwelt der Alpen, die fremden Völker und ihre ganz anderen Sitten und Gebräuche werden uns gleichermaßen fesseln und unsern Leben Höhepunkte geben, die uns hoch über den grauen Alltag erheben.

Unsere Reisen sind vor allem für die werktätige Bevölkerung bestimmt. Bequeme Monatsraten erleichtern den Mittelverdienenden die Teilnahme an den Reisen. Die Reisen werden gut und gründlich vorbereitet, so daß der einzelne sich um nichts zu kümmern braucht. Daher sollte jeder die hier dargebotene Gelegenheit benutzen und an unseren Reisen teilnehmen.

Im Jahre 1928 sind folgende Reisen vorgesehen:

Riviera — Mittelmeer. Frankfurt a. M. — Lyon — Marseille — Monaco — Nizza — Gené — Montreux — Frankfurt a. M. Zwei Reisen je 10 Tage, Ende Mai und Anfang September.

Salzkammergut. Leipzig — Passau — Linz — Traunsee — Bad Ischl — Hallstatt — Salzburg — Zellbrunn — Berchtesgaden — Königssee — Rückfahrt nach Leipzig. 7 Tage und 18 Tage, Mitte Juni.

Nord-Dalmatien. Dresden — Prag — Wien — Graz — Agram — Spalato — Rückfahrt mit der Tauerbahn über Gastein — Salzburg — München. 8 Tage, Mitte Mai.

Südlich-Österreich. Prag — Linz — Luzern — Gotthardbahn — Lugano — Locarno — Interlaken (Jungfrau-gebiet) — Bern — Frankfurt a. M. 9 Tage, Anfang Juni.

Süd-Dalmatien. Dresden — Prag — Wien — Graz — Agram — Spalato — Cattaro — Ragusa — Rückfahrt mit der Tauerbahn über Gastein — Salzburg — München. 14 Tage, Mitte Juni.

Rheinreise. Wiesbaden — Rüdesheim — Rhmannshausen — Caub — Loreley — Koblenz — Bonn — Köln. 7 Tage, Mitte Juni.

Basel — Paris. Köln — Aachen — Brüssel — Antwerpen — Paris — Versailles — zurück nach Köln. 8 Tage, Mitte Juli.

Wien — Klagensfurt. Nürnberg — Linz — Donaufahrt nach Wien — Semmering — Klagensfurt — Würther See — Rückfahrt mit der Tauerbahn über Gastein — Salzburg nach München. 10 Tage, Ende Juli.

Dänemark — Rügen. Leipzig — Lübeck — Kopenhagen — Rügen — Leipzig. 7 Tage, Mitte August.

Dänemark — Schweden. Leipzig — Kopenhagen — Göteborg — Stockholm. Rückfahrt durch die Ofsee nach Sletting oder Lübeck, dann nach Leipzig. 14 Tage, Mitte August.

Samstag — Nordsee — Ostsee. Leipzig — Hamburg — Helgoland — Norddeich — Bremen — Leipzig. 7 Tage, Mitte August.

Leipzig — Hamburg — Lübeck — Stralsund — Rügen — Leipzig. 7 Tage, Mitte August.

Schweiz. Lindau — Bodensee — St. Gallen — Luzern — Bern — Winterthur — Aarau — Olten — Grenchen — Bern — Basel. 14 Tage, Mitte August.

Oberbayern — Norditalien. München — Garmisch — Mittenwald — Jansenbrunn — Jenbach — Uchenec — Zell a. S. — Wengen — Golling — Berchtesgaden — Königssee — München. 14 Tage, Ende August.

R. S. K. Frankfurt a. M. — Lyon — Marseille — Fahrt über das Mittelmeer nach Tunis — Ausflüge nach Karthago und Kairuan — Rückfahrt über Marseille, Lyon nach Frankfurt a. M. 14 Tage, Anfang September.

Überdem sind je eine Osterreise nach Prag und Warschau sowie eine Pfingstreise nach Amsterdam statt.

Ausschliche Beschreibungen der einzelnen Reisen sowie die näheren Bedingungen, Teilnehmerlisten, Anmeldebücher usw. enthält der schön ausgestattete Reiseprospekt der gegen Einzahlung von 25 Pfennig in Briefmarken (keine Freimarkenzahlung) vom Reichsausschuss für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, zu beziehen ist.

Je früher die Anmeldung, um so sicherer auch die Zulassung zu den Reisen, um so geringer auch der Teilnehmerbetrag.

Schönes Haar
in 3 Minuten
verschaffen Sie sich mit
Schwarzkopf
Trocken Schaumpon
der Haarwäsche ohne Wasser!

Markthallenstraße 6

Wir verkaufen diese Woche weiter billig
laut unserem vorigen Inserat!

Hier nur einige Beispiele:
Prima frisch eingefr. Ochsenfleisch (austral.)

zum Braten, ohne Knochen Pfd. 95 und 1.—
Roastbeef mit Kn. (nur der eingewachs. Kn. ohne Zulage) Pfd. 1.—
Gulasch Pfd. 85 Stücken- od. Knochenfleisch Pfd. 30

Frische Kalbsbrust und
Kamm Pfd. 1.10 und 1.15
Frische Kalbsriehen und
Keulen Pfd. 1.20 u. 1.25

Pfefferfleisch
Pfd. 1.00 bis 1.05

Hammel-Ragout Pfd. 70
Garantiert reines Schmalz Pfd. 1.15

Vorstehende Preise bleiben die ganze Woche bestehen.
Beachten Sie bitte unsere Ausstellung in unseren Schaufenstern!

Groß- Fleischerei **Richter & Fischer** Wurst-
Fabrik



Bezirksvertretung für Leipzig und Umgebung
Willy Dumke, Leipzig O 1, Klostergasse 2/4, Fernruf 10191.

SOLO

MARGARINE



mein Liebling
Wohl schmeckend, nahrhaft, erfrischend,
auch für die Gesundheit bewährte

Modernes und geschmackvolles
Drucksachen
In jedem bedürftigen Bedarf werden schnellstens geliefert. Der neuzeitlich eingerichtete Rotationsbetrieb ist bestens geeignet zur Herstellung von Vielstich- und Mehrfarbungen.
Leipziger Buchdruckerei
Vereingeltes Unternehmen
Zauckerstraße 12/11

Dr. Abelsohn
Facharzt
für Haut-, Harn-
u. Geschlechtsleiden
Frankfurter Straße 6
10-12, 15-17, Sonntags 10-11
praktiziert wieder selbst!

Familien-Wäsche
Schnellfertig geplättet Pfund 80 Pfa.
Berufswäsche billigst
wird sachgemäß und schnell
Neue Leipziger Dampf-Wäscherei
Zuppenstraße 24. — Telefon 48751
Abholung und Lieferung frei Haus.

Gewerkschaftliche Anzeigen
Ortsausschuss des A. D. G. B. Leipzig
Wolfshand, Seifer Straße 32, Fernruf 24021

Deutscher Metallarbeiter-Berband, Ortsverwaltung
Leipzig Tel. 34021 u. 34011, Geschäfts-norm. v. 9-12 Uhr,
nachm. 1-5-1/7 Uhr. Sonnabends vorm. 9-12 Uhr
Erweiterte Ortsverwaltung findet nicht wie
erh. angelegt am 24. November, sondern am
1. Dezember statt.

Familien-Nachrichten

Am 21. November verschied mein lieber Mann
und Stiefvater
Hermann Große
im Alter von 61 Jahren 10 Monaten.
U. Wolfmarzdorf, Bogislavstr. 9, 22. 11. 27
In tiefem Schmerz
Lina Große im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, den 25. Novbr.
12 Uhr, auf dem Seefelder Friedhof statt.

Auch du
kannst deinem Kinde
für WENIG GELD
eine große Weihnachts-
freude bereiten. Ich lade
Sich hierdurch, ALLE
zur unverbindlichen
Besichtigung meiner
SPIELWAREN
AUSSTELLUNG
ein. Kein Kaufzwang!
DER WEIHNACHTSMANN VON

OPTIKER
MEDER
MARKT 11
I. STOCK

Gebirgs-Nährmaschinen-
Schule, Ritzsch, 4.
Die wegen des Ausbruchs der Maul-
und Klauenseuche für die Gemeinden
Lützen und Kitzsch angeordneten Maß-
nahmen werden aufgehoben.
Leipzig, am 19. November 1927.
Der Amtshauptmannschiff.

1. Unter dem Schmelzebande des
Autobehalters Schwärze in Dölnitz Haupt-
straße 81, ist die Maul- und Klauen-
seuche ausgebrochen.
Gemäß § 181 Nr. 1 der Ausführungs-
bestimmungen des Bundesrats zum Reichs-
infektionsgesetz vom 7. Dezember 1911
(RGBl. vom Jahre 1912, Seite 41 Nr. 1)
wird bestimmt, daß der Ortsteil Dölnitz
bis zum Sperrgebiet und der Ortsteil
Kölnitz bis zum Sperrgebiet gebildet.
2. Unter dem Schmelzebande des
Stahlwerks Wägners in Könnersdorf
Nr. 21 ist die Schweinepest ausge-
brochen.
Leipzig, den 21. November 1927.
Der Amtshauptmannschiff.

Großschiff 8 15 des Großenwä-
gners, woran ein Ver-
meidung der in § 286 Nr. 10 des Reichs-
infektionsgesetzes angeordneten Stelle, bei
eintretendem Schweregrad und bei Lau-
gung der Grundstücksbesitzer und deren
Stellvertreter die Länge ihrer Grundstücke
sindwährenden Traktors und Fahrzeuge
mindestens einen Meter frei von Schnee
und Eis reinzuhalten, sowie bei
Blatteln mindestens einen Meter
breit mit einem die Blätter befeuch-
tenden Material zu bestreuen, auch
die Sanitärerinne und Abfälle reinzu-
halten und aufzuheben haben, wird
hiermit in Erinnerung gebracht.
Stadtamt Großschiff, am 21. Nov. 1927.

Großschiff Wohnungsinhaber von
Großschiff, die die Pflicht
haben, nach Leipzig im Laufe des Jahres
zu betreiben, werden gebeten, im möglichen
Umfange im Rathaus, Zimmer Nr. 3,
zu melden.
Stadtamt Großschiff, am 21. Nov. 1927.

Kontursmalle-Ausverkauf!
Das zur Kontursmalle M. Immerhoff
gehörnde Warenlager, bestehend aus
Hüten, Mänteln, Geh- u. Silber-
waren, Kristall mit Silber-Ein-
fassung, Alpacabestanden usw.,
gelangt im Geschäftsfaktor Nordstraße 1,
zum Einzelverkauf. Direktor Wilhelm
Knoche, als Kontursmalle-Ausverkäufer.

Am 20. November entschlief nach langem, schwerem,
mit großer Geduld ertragenem Leiden im Krankenhaus
St. Georg im Alter von 35 Jahren meine liebe, gute
Frau und treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter,
Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, Frau
Margarethe Brand geb. Saupe
Leipzig-Kleinzschocher, den 21. November 1927
Albersdorfer Straße 21, II. r.
In tiefstem Weh
Paul Brand und Söhnchen
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. November
1927, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des Fried-
hofes Leipzig-Kleinzschocher aus statt.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange
unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, Herrn
Rudolf Oelze
sagen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Leipzig, im November 1927.
Martha Oelze
im Namen aller Hinterbliebenen.

Mein Wunsch:
Warme Wollsachen
von Eulitz!



Woll gestricktes Damen- Unterhemden bester Schatz gegen Erkältung	255	Damen-Schlaphose künst- liche Seide mit schönem, warmem Futter	285
Woll Damen-Hemd hose	325	Damen-Prinzebrock mit an- geschmitt. Schalter, Strapsen-Quel.	325
Damen-Prinzebrock reine Wolle	695	Reinwollene Garnitur Prinzebrock und Schläfer, für Damen, fast, warmhalt., 2 Teile	1325
Herrn-Hose in Woll gemischt, angenehme Qualität	150	Herrn-Futter-Hose natur- farb. Decke u. angerauchten Futter	165
Herrn-Hemd in Woll gem. warme, weiche Qual., m. Doppelschulter	195	Herrn-Futter-Hose in Leder, Mit Decke u. anger. K'haarf., mittlgr.	395
Langenschnitzer mit Kamel- haarfütter, sehr warmhalt. end.	195	Rheuma-Aermel in Woll, kamelhaarfarbig, mollige warme Qualität	225
Knielwärmer Woll, besonders weich und warm	235	Knielwärmer Kamelhaarlingen angeraucht, das Beste gegen Rheuma- tismus	325
Leibbinde Wollrand gestrickt, zum Schlafen	245	Kinder-Schlaphosen, in Woll, leicht angeraucht, in schönen Farben für 11-14 5-10 1-4 Jahre	75 65 55
Kinder-Schlaphosen, in Woll, leicht angeraucht, in schönen Farben für 11-14 5-10 1-4 Jahre	75 65 55	Kinder-Hemd hose, in Woll, mit warmem angerauchtem Futter, grau, Rücken- schluß und lange Aermel für 10-14 5-9 1-4 Jahre	135 115 95
Kinder-Hemd hose, in Woll gemischt, naturfarbig, Rücken schluß, lange Aermel für 10-14 7-9 3-6	135 115 95		

Eulitz

Strumpf

Arbeitsgericht

Mahnreglung wegen Ausübung eines Ehrenamtes.

Der Arbeiter B. war bei der Firma Weidner mit 87 Pfennigen Stundenlohn in der vier Mann starken Osenkammer beschäftigt. Als Beisitzer am Meiteinigungsamt mußte er sich alle sechs Wochen für etwa drei bis vier Nachmittagsstunden herbeibringen lassen, wobei ihm die Dotation auch niemals irgendwelche Schwierigkeiten in den Weg legte. Da kam eines Tages ein neuer technischer Leiter, und der kriegte auf einmal heraus, daß „das oftmalsige Fehlen B.s am Ofen zu empfindlichen Betriebsstörungen führe“, weshalb er ihm am 28. September in die Höheverleihe und seinen Lohn um 3 Pfennig reduzierte. B. empfand diese Behandlung als Mahnreglung, zumal sie ausdrücklich mit seiner Schäftentätigkeit begründet wurde, und klagte, als seine Beschwerde keinen Erfolg hatte, vorm Arbeitsgericht.

Dort versuchte der Vertreter der Firma, ein Sekretär des Metallindustriellen-Verbandes, die Angelegenheit auf ein fallisches Geis zu schieben, indem er die Behauptung aufstellte, die fünf Pfennig, die am Ofen mehr gezahlt würden, seien eine Zulage für erhöhten Kleiderverschleiß; die Forderung B.s, sie auch in der Höheerleihe zu erhalten, kennzeichnete sich also hinlänglich als „verrückte Verwirrung“. Der Kläger erklärte demgegenüber, daß er schon früher als Eisenschläger 87 Pfennig bekommen habe, während manche Osenarbeiter nur 82 Pfennig oder noch weniger erhielten; von einem Beitrag für Garderobe-Aufkantung könne daher gar keine Rede sein. Da beide Seiten bei ihrer Darstellung blieben und ein Vergleich vom Vertreter der Firma abgelehnt wurde, setzte der Richter Kammer-Verhandlung und Zeugenernehmung an.

Für die Beurteilung dieses Falles dürfte sinngemäß § 20 A.G.G. in Betracht kommen, der mit Bezug auf die Beisitzer am Arbeitsgericht sagt, daß Arbeiter in der Ausübung von Ehrenämtern weder behindert noch wegen dieser Tätigkeit leit benachteiligt werden dürfen. Die Unternehmer versuchen gar nicht selten, Proletarier durch Maßnahmen, wie die oben geschilderten, von der Übernahme von Vorkantings-Posten oder ähnlichen Ämtern abzuhalten. Eine entscheidende Stellungnahme des Gerichts gegen derartige Bestrebungen wäre daher sehr zu begrüßen.

Hausmanns- oder Mietvertrag?

Vor den Schranken des Gerichts erscheint ein stiller Herr, Hausbesitzer von Beruf, und klagt gegen den Arbeiter Th. auf Lösung des Dienstverhältnisses. Th. verleiht nämlich seit Januar 1924 neben beruflich in der Hausmannsposition in dem Grundstück, in dem er wohnt. Dreieinhalb Jahre lang erfüllte er seine Obliegenheiten gewissenhaft, bis plötzlich im vergangenen Juli ein Tarifvertrag den stillen Frieden aufs empfindlichste störte, indem er Th. veranlaßte, tarifliche Entlohnung zu fordern. Natürlich kränkte das den Hauswirt; „besonders tief und voll Empörung führt man die sekundäre Störung“. Der Herr Hausbesitzer empfand einen tiefenden Schmerz in der Vormonats-Gegegend und kam auf einmal zu der Erkenntnis, daß das ganze Verhältnis zwischen ihm und Th. unheilbar sei und nur eine Trennung vorderhand bringen könne. Hingegen setzte er daher seine Schritte zum Meiteinigungsamt, um sich dessen Segen zum Hinuorschieben Th.s zu sichern, wurde aber von dort ans Arbeitsgericht verwiesen, weil erst einmal das Dienstverhältnis gelöst sein müsse, bevor an eine Kündigung der Wohnung gedacht werden dürfe.

So sieht er nun vorm Arbeitsrichter und verleiht mit vor Entlohnung bebender Stimme auszugsweise eine detaillierte Statistik, aus der deutlich hervorgeht, wann, wo und unter welchen Umständen seine Familien-Mitglieder von Th.s Angehörigen angepflegt worden sind. Seelenruhig hört sein Hausmann zu, ohne irgendwelche Einwendungen zu machen, und erklärt schließlich sogar, mit der Lösung des Dienstverhältnisses einverstanden zu sein, aber — aus der Wohnung werde er nicht gehen! Denn er habe einen Mietvertrag, keinen Hausmannsvertrag geschlossen! Der Hauswirt denkt, der Schlag soll ihn rühren. Halb während, halb ärgerlich legt er dem Richter den Vertrag vor; in ihm heißt es unter „Bemerkungen“, daß Th. den Hausmannsposten nach den örtlichen Bestimmungen übernehme“. Auf Befragen gibt er zu, daß die Wohnungsmiete von Th. voll bezahlt worden sei und nicht auf seine Tätigkeit verrecknet wurde. Zweifelnd zuckt der Richter daraufhin mit den Achseln und gibt dem Kläger deutlich zu verstehen, daß er mit seinem Prozeß recht wenig Chancen habe; er hätte den Vertrag präziser gestalten sollen; warum er das nicht getan habe? „Weiß ich mir für alle Fälle den Rücken freihalten wollte“, entgegnet der Kläger. — „Das kommt aber jetzt nun Ihrem Hausmann zugute“, erwidert der Richter.

Merkwürdigerweise wurde für die nächste Verhandlung Zeugenernehmung angelehnt. Das erscheint recht überflüssig, da der Streit ja nicht mehr darum geht, ob Th. weiterhin Hausmann sein wird oder nicht, sondern lediglich zu entscheiden ist, ob ein Hausmanns- oder ein Mietvertrag vorliegt. Höchstwahrscheinlich wird die Klage des Hausbesitzers abgewiesen werden.

Belehrungs sind billige Arbeitskräfte!

Die Sehnsucht nach billigen Arbeitskräften veranlaßt die zur Schulung von Facharbeitern allem Anschein nach völlig ungeeignete Firma Holzweilich in Leipzig-Kleinzießhofer, verschiedene junge Burschen als Lehrlinge einzustellen; sie verpflichtete sich darin, die Betreffenden — richtiger: Betroffenen — binnen drei Jahren zu Mechanikern auszubilden. Nun war allerdings die Befähigung, die die Jungen erhielten, mechanisch genug; sie wurden an Automaten gestellt und mußten dort tagaus — tagein Schrauben in vielen tausend Stück Auflage schlichten, mußten immer wieder sogenannte Fassenteile produzieren oder Sicherheitsöffner zusammenheften. Die Burschen hatten aber von ihrem künftigen Beruf und dem Umfang der für ihre erforderlichen Kenntnisse eine wesentlich andere Vorstellung, und nachdem sie nahezu zwei Jahre lang die oben genannten Arbeiten ausgeführt hatten, bekamen sie diese Sorte „Ausbildung“ satt und verlangten die Lösung des Lehrverhältnisses. Der Herr Holzweilich machte darauf nicht eingehen, bot aber bezogenenerweise eine Verklarung der Lehrzeit um zwei Monate an! Das genigte jedoch wieder den Jungen und ihren Eltern nicht, und so kam die Geschichte vors Arbeitsgericht.

Dort erklärte der Rechtsbeistand der Kläger, Genosse Jerge vom Metallarbeiter-Verband, daß es sich im vorliegenden Falle lediglich um eine Ausnutzung billiger Arbeitskräfte handele. Die Tätigkeit der Behrlinge sei in anderen Betrieben gewöhnlich Sache ungelehrter Arbeiter oder werde von Mädchen ausgeübt und umfasse nur einen geringen Teil der Fertigkeiten, die von einem

gelernten Mechaniker erwartet würden. Der Beklagte behauptete demgegenüber, seinen vertraglichen Verpflichtungen in vollem Umfange nachkommen zu sein. Da sich keine der Parteien auf einen Vergleich einlassen wollte, wurde die Prüfung der Frage durch einen Sachverständigen beschlossen. Wie werden gegebenenfalls auf den Prozeß noch zurückkommen.

Gerichtssaal

Zuchthausbrüder.

Bachmann ist am 2. Juni 1900 geboren, Hefel am 2. Juni 1900. Der eine hat Schloffer gelernt, der andere Klampner. Beide hatten fast die gleichen Lebensschicksale und — Vorstrafen aufzuweisen. Kein Wunder, daß sie diese Freundschaft schlossen, als sie sich im Zuchthaus kennen lernten. Dort verabredeten sie sich, nach ihrer Entlassung in Leipzig zusammenzukommen. Bachmann, der in Leipzig Bescheld wußte, verschaffte seinem Freunde dann auch Wohnung und Arbeit. Sie beschloßen von der in Deutschland für Unternehmer herrschenden guten Konjunktur etwas zu profitieren, indem sie einen Buttergeschäftshandel beginnen wollten. Aber sie hatten kein Betriebskapital. Wie das schnellstens beschaffen? Kredit erzielten Zuchthausbrüder nicht. Also — noch einmal wollten sie auf Raub ausgehen und hatten sie das Betriebskapital, dann wollten sie „ankundige“ Leute werden. Gefagt, getan. Das Tun sah so aus: 2. November 1926 Ausplünderung des Milchgeschäfts neben Jangenberg's-Gut; 580 Mark, ein Spartassensuch und eine goldene Uhr als Beute.

9. November Einbruch in Buttergeschäft; kein Bargeld, nur 1/2 Pfund Wurst und ein Stück Brot als Beute.

12. November Einbruch in ein Waffengeschäft; Silber und Waffen im Werte von 360 Mark Beute. Von jetzt ab sind die Freunde mit Pistolen bewaffnet; Dolch, Sperthaken und Stimm-eisen hatten sie schon vorher.

Einbruch in die Connewitzer Maschinenfabrik; 21 Mark Beute. Einbrüche fast jeden Tag in der zweiten Hälfte des November 1926 in Eilenburg, Merseburg und Leipzig. In einem Konfektionsgeschäft 1600 Mark Beute, in einer Destille 15 Mark und eine Flasche Schnaps, in einem Lebensmittelgeschäft 20 Mark und 600 Zigaretten.

Eines Nachts waren sie am Südpfad in einen Wälderladen eingebrochen. Ein Schuttmann überraschte sie und nahm sie fest. Bachmann schob auf den Beamten, doch konnten beide Freunde von Schutzleuten noch in derselben Nacht festgenommen werden. Wenige Wochen nach der Festnahme erfolgte seiner vorwiegend Ausbruch durch ein Loch in der betonierten Decke einer Zelle im Landgerichtsgefängnis an der Umlandstraße. In einem Dorfe bei Leipzig wurden sie bekanntlich nach drei Tagen wieder ergrißen. Seitdem mußten sie bereits mehrfach vor Prozeßes berichten; in denen Bachmann Angeklagter war. Mitunter konnte er auch als Zeuge auftreten. Es stellte sich heraus, daß Bachmann mit den meisten Mitgelehrten seiner Junft in Leipzig „zusammengearbeitet“ hatte.

Am Montag wurde er wegen der mit Hefel gemeinschaftlich verübten Straftaten verurteilt. Vom Schwurgericht war er in dieser Sache wegen versuchten Totschlags in zwei Fällen bereits zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Nun erhielt er wegen der Einbrüche mit Hefel eine Zusatzstrafe von 3 1/2 Jahren Zuchthaus. Die gleiche Strafe erhielt Hefel. — Der Kreislauf kann, wenn auch erst nach etlichen Jahren, von neuem beginnen, denn die kapitalistische Gesellschaftsordnung vermag solchen Menschen keine andere Möglichkeit zu bieten!

Alles was er ist häßlich. Ueppige Körperformen volle Blüten werden erreicht durch Govarol-Pillen. Allein König-Salomo-Apothek Postversand Grimaltsche Straße 17

Edel
DAS GEWÄCHS
Edel
DIE MISCHUNG

EDEL-BULGAREN
DIE EDELSTE
ZU **6**^{1/2}
ZIGARETTENFABRIK · BULGARIA · DRESDEN ·

Generalvertretung u. Fabriklager Leipzig, Johannsgasse 16, Tel. 103 01

Die Frauenwelt

Teuer ist eine unentbehrliche Helferin und Beraterin jeder Arbeiterfrau. Frauen des Angestellten- u. mittleren Beamtenstandes, alle Frauen u. jungen Mädchen, die sich mit Frauenwelt bekannt gemacht haben, wollen sie ihren hohen praktischen u. idealen Wert für sich erkannt haben, wollen sie nicht mehr in ihrem Hause mitleiden und zählen zu dem großen trauen Helferlein, der von Best zu Best um viele Hunderte wächst.

Die Frauenwelt erscheint 14-täglich. Jedes Heft schließt die vorletzte Wochenschau. Selbst ist die Frau ein lebewerdendes Heft enthält außerdem eine vierseitige reich illustrierte Sonderbeilage **Sunderland** gratis pro Heft mit Schnittmusterbogen 40 Pfennig. Alle Austräger und Filialen der Volkszeitung nehmen Bestellungen entgegen.

Leipziger Buchdruckerei H. G. Taubas: Str. 10/11 Wbl. Buchhandlung

Kaufgeschäfte

Gold, Silber, Brillant-, Gebisse, kauf Hans Dunkel Promenadenstraße 25

Verzierungen

Gebr. Kommode zu Kauf gel., König, Danae Straße 43, II

Diverses

Ihr Anus wird wie neu gereinigt u. gebügelt, 45.11. Abhol. u. Kut. frei. Volksgesundheitsreinigung „Undino“ L. Oßitz, Buchhandlung, Schubergerberg, Hande aut. u. umfarb. Glührühr. 40. III r.

Betrübungen

von 1 Mk. an Bührte. Salomonstr. 11, I. Tel. 128 55.

Aufbauten für Lieferwagen

aller Gattungen in solider Ausführung empfohlen. **F.A. Schubert** Steinweg 12

Weissere Wäsche nach schonenderer Behandlung

Auch Sie werden von Suma entzückt sein, denn es besitzt eine bisher unerreichte Waschwirkung. Suma zeichnet sich durch doppelten Seifengehalt aus und enthält nichts Unwirksames oder gar Schädliches — kein Wasser, keine Soda und keine bleichenden Substanzen. Suma hat die Eigenart, beim Kochen Millionen kleiner Bläschen zu bilden, die den Seifenschäum in lebendigem Strom durch die Gewebe treiben, wodurch aller Schmutz gelöst wird.

Sie werden staunen, mit wie wenig Suma Sie auskommen: 1 Paket gibt 4 Eimer waschkraftige Lauge genug für 40 Pfund Trockenwäsche.

Also: Suma für den nächsten Waschartag!

„Sunlicht“ Mannheim

SUMA

Sa.161

Gummiklose
LEIPZIG-HAINSTR. 17-19

W. Hainstr.-Ausstattungen
Alle Artikel für Mutter und Kind in reicher Auswahl. Verlangen Sie Katalog. (opar. Damebedienend.)

Spiele, Sport, Körperpflege

Der Schneeschuhlauf

Schneeschuhlauf ist Sport und verlangt als solcher eine gewisse Fertigkeit und körperliche Anstrengung, schreibt der Bundesrat...

Um gut Schneeschuhlaufen zu können, handelt es sich in erster Linie nicht darum, eine Anzahl Übungen zu erlernen, es kommt...

Boxkampf der 30 000

In San Francisco sollte der bisherige Weltschwergewichtsmesser seinen Titel verteidigen, dieser Kampf war also als eine Sensation angekündigt worden...

Torwächter als Lebendkandidaten

Beim bürgerlichen Fußball in Belgien besteht noch kein Verbot des Angreifens des Torwächters, wenn er im Besitz des Balles ist...

Voricht beim Mäslern

Ein sonderbares Urteil fällt das Große Schöffengericht in Kassel. Ein 53jähriger alter Mann, Vater erwachsener Kinder...

Wintersport

Freitag, den 2. Dezember, läuft im Volkshaus der Wintersportfilm 'Die weiße Rinde'...

Spezialvereinstournee

Am Sonntag fanden sich in der Bundeschulturnhalle die 'Witen' zu einer Besichtigungstournee zusammen...

Wettstreit der Arbeiter-Mäslern

Diese 30 Kontonanten stellen sich im Volkshaus Leipzig der technischen Leistung...

V. f. L. Knautzleeberg. E. V.

Freitag, den 25. November 1927, 20 Uhr, im Saalhof am Weißen Hof, Auerordentl. Mitgliederversammlung...

Beispiel um den Sieg. Die Veranstaltung hat hoffentlich den Zweck der Propaganda für die schwedische Sportsport erfüllt...

Wetterbericht der Arbeiter-Turn- u. Sportschule

Mittelelbe. 4 Grad Kälte, 30 Zentimeter Schneehöhe, lebhafter Wind, St. und Nebel gut. Oberwiesenthal. 5 Grad Kälte, 7 Zentimeter Schneehöhe...

Rundfunkprogramm

Mittwoch, den 23. November. Wirtschaft. (Siehe Montag.) Unterhaltung und Belehrung. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunf. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms...

Der falsche Prinz

Leben und Abenteuer von Harry Dormea. Copyright 1927 by Reiss-Verlag A.G. Berlin W 50.

Da wir unterdes im Reppshaus anlangten, mußten wir das Gespräch, das mich sehr interessierte, abbrechen. Im Zimmer unten war gerade Fuchsenstunde...

Zum Nachmittag hatte ich mich mit dem Grafen im Café Rikshaupt verabredet. Bei einer Tasse Kaffee konnte ich so recht vor mich hin ännern...

und entschlossen uns, wieder einmal zur Tante Sonne zu gehen. Es war zu langweilig. Als wir die Sonne bestaunten, sah an einem runden Tisch ein älterer Herr mit Vollbart...

auch wieder heraustritt. Ich erwiderte: 'In der dritten Schwadron.' 'Wer ist denn Ihr Schwadronschef?' 'Ihr Kommandeur ist doch Graf Verlen.' 'Schwadronschef ist Graf Seher-Loth'...

Eine glückliche Lösung

Schwieriger Probleme ist immer abhängig von der jeweiligen Gemütsverfassung. Der Genuss der mildsüßen Zuban-Zigarette Lucy Doraine zu 5 Pfg. bringt in wundervoller Weise die Gedanken in Fluss und fügt sie harmonisch zusammen.

ZUBAN A. G. GEGR. 1882

